



Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: A. Hilscher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Kopenhagen wird am Freitage den 28ten d. M. geschlossen werden, an welchem Tage das Dampfschiff zum letztenmale von Stettin nach Kopenhagen abgeht.
Berlin den 18. October 1844.
General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

In Folge der Eröffnung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf der Strecke zwischen Breslau und Liegnitz treten von heutigem Tage an im Postenlaufe folgende Veränderungen ein:

- a) eine tägliche Personenpost zwischen Breslau und Liegnitz,
- b) eine tägliche Personenpost zwischen Liegnitz und Görlitz per Goldberg,
- c) eine tägliche Personenpost zwischen Liegnitz und Görlitz per Haynau.

Der Gang dieser Posten wird folgender sein:

- ad a) aus Breslau um 10 Uhr Vormittags, in Liegnitz gegen 6 Uhr Abends, aus Liegnitz um 10 1/2 Uhr Abends, in Breslau um 6 Uhr früh;
- ad b) aus Liegnitz gegen 10 Uhr Abends nach Ankunft des zweiten Dampfwagenzuges aus Breslau, in Görlitz um 9 1/2 bis 10 Uhr früh, aus Görlitz um 10 Uhr Vormittags, in Liegnitz um 10 Uhr Abends zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau;
- ad c) aus Liegnitz um 6 Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau, in Görlitz um 5 Uhr früh, aus Görlitz am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 1 Uhr früh, an den übrigen Tagen um 4 Uhr früh, in Liegnitz um 12 1/2 und resp. 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Der Postengang zwischen Görlitz und Dresden bleibt vorläufig noch unverändert.

Zur Verbindung der Eisenbahn mit den umliegenden Orten sind folgende Posten eingerichtet worden:

- a) eine täglich zweimalige Personenpost zwischen Jauer und Liegnitz, welche aus Jauer um 5 Uhr früh und 3 1/2 Uhr Nachmittags zum Anschlusse an die Dampfwagenzüge nach Breslau und aus Liegnitz um 9 1/2 Uhr früh und 8 1/2 Uhr Abends nach Ankunft der Dampfwagenzüge aus Breslau

abgelassen wird.

Eben so stehen die neu eingerichteten täglich zweispännigen Kariolposten.

- b) zwischen Parchwitz und Maltzsch,
- c) zwischen Leubus und Maltzsch und
- d) die täglich zweimalige Personenpost zwischen Stephansdorf (Bahnhof) und Neumarkt mit beiden täglichen Dampfwagenzügen nach und von Breslau in Verbindung.

Die neu eingerichteten täglich einmaligen Kariolposten

- e) zwischen Bahnhof Nimkau und Dyhernfurth und
- f) zwischen Lissa und Auras

schließen sich dagegen in Nimkau und resp. Lissa an den ersten Dampfwagenzug nach und von Breslau und gehen nach Ankunft des zweiten Zuges nach Dyhernfurth und resp. Auras zurück.

Die Personenpost zwischen Breslau und Glogau wird auf der Tour zwischen Breslau und Wohlau eingezogen, die verbleibende Tour zwischen Glogau und Wohlau aber wird bis Maltzsch ausgedehnt. Die täglich Glogau-Maltzcher Post erhält folgenden Gang:
aus Glogau um 5 Uhr früh,
in Maltzsch um 6 1/2 Uhr Abends zum Anschlusse an den Dampfwagenzug nach Breslau und Liegnitz,
aus Maltzsch um 9 Uhr früh nach Ankunft der Dampfwagenzüge von Breslau und Liegnitz,
in Glogau um 10 1/2 Uhr Abends.

Zwischen Wohlau und Auras endlich ist eine Kariolpost eingerichtet worden, welche aus Auras täglich um 8 Uhr früh abgeht, in Wohlau um 11 Uhr Vormittags zum Anschlusse an die Maltzsch-Glogauer Personenpost eintrifft, aus Wohlau um 4 1/2 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Personenpost aus Glogau abgefertigt wird und in Auras um 7 1/2 Uhr Abends ankommt.
Breslau den 21. October 1844.
Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Obchon in der Marktordnung vom 12. März 1707 bestimmt ist, daß der Wochenmarkt in hiesiger Stadt, welcher sich allmählig zu einem täglichen gebildet hat, um 12 Uhr Mittags beendet sein muß, so kommt es doch nicht selten vor, daß Landleute ihre in den Vormittagsstunden nicht abgesetzten Erzeugnisse auch noch des Nachmittags auf dem Marktplatze feilbieten zu dürfen glauben.

Es wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß der tägliche Markt, welcher mit Tagesanbruch beginnt, um 12 Uhr Mittags als beendet angesehen wird, und daß alle diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, als solche betrachtet werden müssen, welche einen stehenden Handel hieselbst betreiben und daher zur Entrichtung der Gewerbesteuer und insofern zum Betriebe des Gewerbes hieselbst das Bürgerrecht erforderlich ist, auch zu dessen Gewinnung verbunden sind, so daß die Uebertreter dieser Bestimmung als Gewerbesteuer-Contraventanten behandelt und resp. bestraft werden.

Ausgenommen hiervon sind nur in den drei letzten Tagen vor Weihnachten die Mohnhändler und am Gründonnerstage die Honighändler, welche an diesen Tagen bis Abend feilhaben dürfen.

Breslau den 11. October 1844.

Königl. Polizei-Präsidium und der Magistrat.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin. Aus Potsdam, Posen, Danzig, von der Ostsee und aus Bonn. — Aus Mannheim, München, Frankfurt a. M. und Hannover. — Schreiben aus Paris (Mazzini, Landung Louis Philipp's in Trepont). — Aus Madrid. — Aus Lissabon. — Aus London (Abreise Louis Philipp's). — Aus Rom. — Aus Athen. — Aus Konstantinopel. — Aus Mexiko (die deutsche Leinwand).

Inland.

Berlin, 19. October. — Das Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist in jeder Rücksicht erwünscht. Se. königl. Hoheit haben den gestrigen Tag ganz außer dem Bette zugebracht.

Schloß Babelsberg, den 19. October 1844.

Weiß. Lauer.

Der Justizrath, Justiz-Commissarius Gottschalk zu Landsberg a. d. W. ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt a. d. D. bestellt worden.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 3ten Armee-Corps, v. Weyrach, ist von Frankfurt a. d. D., und der großherzoglich sachsen-weimarsche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Freiherr v. Fritsch, von Weimar hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, v. Hedemann, ist nach Erfurt. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 16ten Division, v. Holleben, nach Stargard, und der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Meisdorf abgereist.

Die Allg. Pr. Ztg. vom 20. October (No. 292) enthält ein Verzeichniß von Orden, welche Se. Majestät der König bei Allerhöchstherr Anwesenheit in der Pro-

vinz Sachsen Allergrädigst zu verleihen geruht haben. In der Schles. Ztg. ist solches bereits unterm 30sten September (in No. 229), aus der Magdeb. Ztg. entnommen, mitgetheilt worden.

Personalveränderungen, Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee.
v. Schelha, Gr. Rittberg, P.-Fähn. vom 6ten Inf.-Rgt., zu überz. Sec.-Lt., Froebing, Hauptm. und Plazmajor in Glas, zum Major, v. Keller, P.-Fähn. (mit Sec.-Lt.-Char.) vom 10. Inf.-Rgt., zum überz. Sec.-Lt., v. Knorr, Pr.-Lt. vom 23. Inf.-R., zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Graurock I., Sec. von dems. Rgt., zum Pr.-Lt., Bat. v. Langermann, P.-Fähn. von dems. Rgt., zum überz. Sec.-Lt. ernannt.
v. Bremer, Crusius, P.-Fähn. von dems. Rgt., v. Goerz, P.-Fähn. vom 2. Ulanen-Rgt., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. Fehr, v. Reizenstein, Ob.-Lieut., unter Entbindung von der Dienstleistung beim Ober-Marstall-Amt und mit Beibehalt seines Verhältnisses als Flügel-Adjutant, zur Dienstl. beim Garde-Kür.-Rgt. angestellt. v. Heyking, Sec.-Lt. a. D., zuletzt im 23. Inf.-Rgt., gestattet, die Armee-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. zu tragen. v. Sydow, Ob.-Lieut. vom 4. Inf.-Rgt., zum Brigadier der 1. Gensd'armie-Brigade ernannt. Prinz Wilhelm von Preußen f. Hoh., General der Kavallerie, zum Gouverneur, v. Hüser, Gen.-Lt. und Comdr. der 16. Div., zum Vice-Gouverneur von Mainz ernannt. Prinz Albrecht von Preußen f. Hoh., Gen.-Lt., von dem Commando der 5. Division entbunden. v. Ditzfurth, Gen.-Lieut. u. Comdr. der 7. Div., zum Commandanten von Berlin und Chef der Land-Gensd'armie, v. Holleben, Gen.-Major und Comdr. der 4ten Div., zum Gen.-Lieut. u. Comdr. der 16. Div., von Wedell, Gen.-Major und Comdr. der 10. Kav.-Brig., zum Comdr. der 4. Div., v. Pochhammer, Gen.-Major und Comdr. der 16. Pdw.-Brig., zum Comdr. der 5. Div., v. Bockelmann, Gen.-Major und Comdr. der 9. Inf.-Brig., zum Comdr. der 7. Div., v. Wigleben, Gen.-Major und Comdr. der 9. Pdw.-Brig., zum Commandanten von Glas ernannt, v. Unruh I., Sec.-Lt. vom Kaiser Franz Gren.-Rgt., als aggr. zum 10. Inf.-Rgt. versetzt. Bei der Landwehr: Haelschner, Heinde, Unteroffiziere vom 1. Bat. 6. Rgts., zu Sec.-Lts., letzteren bei der Kavall. ernannt. Hübner, Hauptm. vom 2. Bat. ins 1ste Bat. 6. Rgts. einrangirt. Haehnisch, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 6. Rgts., zum Sec.-Lt. ernannt. Harzig, Sec.-Lt. vom 1. Bat., Töfördt, Sec.-Lt. vom 3. ins 2. Bat. 6. Rgts. einrang. Brunn, Fichtner, Schröder, Unteroffiziere vom 3. Bat. 6. Rgts., letztern bei der Kav., Erde, v. Jagwitz, Kramsta, v. Reichenbach, Unteroffiziere vom 1. Bat. 7. R., letztere drei bei der Kav., Winkler, Unteroffizier vom 2. Bat. 7. Rgts., zu Sec.-Lts. ernannt. v. Selchow, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 5. ins 1. Bat. 7. Rgts., von Prittwitz, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 7. Rgts., Graf Leutrum v. Ertingen, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 11., ins 2. Bat. 7. Rgts., Hoerber, Sec.-Lt. vom 1sten Bat. 6., ins 3. Bat. 7. Rgts. einrangirt. Kahl, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Rgts., zum Pr.-Lt., Janzen, Sec.-Lt. von dems. Bat., zum interim. Comp.-Führer ernannt. v. Willich, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 20. Rgts., Scholz, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 6., ins 1. Bat. 10. Rgts. einrangirt. Gossow, Sec.-Lt. vom letztern Bat., von der Infant. zur Kav. versetzt. Nöldchen, Commer, v. Wallenberg, v. Strachwitz, Unteroffiziere von dems. Bat., zu Sec.-Lts., letztere beide für die Kav., Gr. Döhrn, Pr.-Lt. vom 2. Bat. 10. Rgts., zum interim. Esc.-Führer, Holder-Egger, P.-Fähn., Gentner, Staats, Ruskke, Seeliger II., Unteroffiz. von dems. Bat., zu Sec.-Lts., letztern bei der Kav., Gr. Hochberg = Fürstenstein, Pr.-Lt. (mit Rittm.-Char.) von der Garde-Pdw.-Kav., beim 3. Bat. 10. Rgts., zum int. Esc.-Führer, Segnis, Sec.-Lt. von dems. Bat., zum int. Comp.-Führer, Braun, Unteroffiz. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. ernannt. Wirlich, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 11ten Rgts., in vorgenanntem Bat. bei der Artill. einrangirt. Hentschke, Unteroffiz. vom 1. Bat. 11. Rgts., Reisch, v. Heydebrandt u. b. Pasa, Unteroffiz.

vom 2. Bat. 11. Rgts., zu Sec.-Lt., letzteren bei der Kav., Hoermann, Pr.-Lt. (mit Hauptmanns-Char.), Burow, Pr.-Lt. vom 3. Bat. 11. Rgts., zu Hauptleuten, Bat. v. Seher-Thof, v. Gaffron, Unteroffiz. von dems. Bat., letzteren bei der Kav., Kühn, Feldw. von dems. Bat., bei der Artill., zu Sec.-Lt., ernannt. v. Hollink, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 11ten Rgts., Gr. v. d. Goltz, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10., ins 3. Bat. 11. Rgts. einrangirt. Walther, Pr.-Lt. vom Ldw.-Bat. 38. Inf.-Rgts., zum Hauptm. u. Comp.-Führer, Stangen, Sec.-Lt. von dems. Bat., zum interim. Comp.-Führer, v. Niebelschütz, P.-Fähnrl., Fehr. v. Tröttisch, v. Wolansky, Unteroffiz. von dems. Bat., zu Sec.-Lt., letzteren bei der Kav. ernannt. Bennecke, Pr.-Lt. vom 2. Bat. 22. Rgts., zum Hauptm. ernannt. v. Goessel, Sec.-Lt. früher im 22. Inf.-Regt., im vorgeh. Bat. bei der Kav. einrang. Kofka, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 22. Rgts., zum Pr.-Lt. ernannt. Brust, ehem. Bezirks-Feldw. von demselben Bat., der Character als Seconde-Lieutenant beigelegt. Moede, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 23. Rgt., zum Pr.-Lieut. Bat. v. Ketz, Unteroffiz. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Kav., Gr. zu Solms-Tecklenburg, Sec.-Lt. früher im 4., v. Zawadzki, Sec.-Lt. früher im 6. Hus.-Rgt., v. Spiegel, Sec.-Lt. früher im 4. Kür.-Regt., ins 2. Bat. 23. Rgts. einrang. Kunisch, v. Szczytowski I., Krakau, v. Szczytowski II., Unteroff. vom 3. Bat. 23. Rgts., zu Sec.-Lt., ernannt. v. Palubicki, Major u. Komdr. des 1. Bats. 14. Rgts., ins 4. Inf.-Rgt. versetzt. Abschiedsbewilligungen: Fehr. v. Quadt u. Hüchsenbruck II., General-Lieut., bisher Kommandant in Mainz, nach seinem Wunsche mit Pension in den Ruhestand versetzt. Bei der Landwehr: v. Ketz, Sec.-Lieut. vom 3. Bat. 11. Rgts., als Pr.-Lt. mit der Armee-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. den Abschied bewilligt.

△ Schreiben aus Berlin, 19. October. — Bekanntlich ist unserm berühmten Landsmann, Friedrich v. Raumer, in den nordamerikanischen Freistaaten ein Empfang zu Theil geworden, wie er seinem Ruhm als Patriot und als Historiker gebührt. Die Schnellpost, ein mit vielem Takt von Eichthal redigirtes Blatt, das namentlich deutsche Interessen vertritt und die Bewegungen des deutschen Mutterlandes aufmerksam verfolgt, giebt ausführliche Berichte über ein Festmahl zu Ehren Raumers in Philadelphia, worin derselbe beziehungsreich zu seinen deutschen Landsleuten gesagt: „Wer am Vaterlande verzweifelt, thut nie Recht. — Der Großherzog von Oldenburg ist im Hotel de St. Petersburg abgestiegen und wurde heute von Sr. Majestät begrüßt. In der Umgebung jenes Souverains befinden sich die Grafen v. Wedell und v. Egloffstein. Man nimmt als bestimmt an, daß keine politischen Veranlassungen Se. königl. Hoheit hieher geführt, sondern lediglich Beziehungen der Courtoisie. Ueber eine vielbesprochene Verfassungs-Angelegenheit ist zu erwähnen, daß Staatsrath Fischer eine darauf Bezug habende Denkschrift dem oldenburgischen Hofe eingereicht, die mit wohlwollenden Bemerkungen entgegengenommen wurde; weiter ist die Sache nicht gediehen. — Se. Majestät besuchten heute von halb 9 Uhr an die Gewerbe-Ausstellung; viele der Herren Aussteller waren anwesend und erfreuten sich der Huld des Monarchen. — Die hiesige englische Gas-Compagnie scheint mit den Intentionen des Magistrates concurriren zu wollen; sie kündigt an, daß sie die Privatbeleuchtung der Häuser fortan billiger stellen wolle. — Ueber die in Königsberg stattgefundenen Säcularfeier sind nunmehr 2 Schriften erschienen, die in den Vordergrund treten: von Witt, in bekannter Tendenz und Richtung, von Meißel, mehr in ministerieller Haltung. — Fürst Pückler hat die Kesselwelt abermals mit einem Werke seiner Muße beschenkt, betitelt: „Aus Mehemed Ali's Reise. 1. Theil. Unterägypten. Von dem Verfasser der Briefe eines Verstorbenen“. Alle Historien in den Zeitungen von der Auszahlung eines bedeutenden Reueides von Seiten des Grafen Redern an den Fürsten beruhen auf Irthum; die Dinge kamen — soweit wir vernehmen — nicht so weit. — Die großen Auszeichnungen, die dem Bischof von Passau, Hrn. Hoffstätter, in Rom zu Theil geworden, sind ein neuer Beweis dafür, wie sehr man dort Deutschland im Auge hat. — Bekanntlich geht Fürst Wilhelm Radziwill als königl. Commissar bei der bevorstehenden Erzbischofswahl nach Posen; derselbe soll sehr verschämte Instruktionen mitgenommen haben. — Die echt-patriotische Auffassung, welche die rheinische Presse der Geburtstagsfeier unsers allgeliebten Monarchen abgewonnen, hat bei Verständigen einen sehr guten Eindruck gemacht. — Bestätigt sich die allgemeine Amnestie, die Ludwig Philipp im Auge haben soll, so möchte darin die Ansicht dieses Monarchen ausgeprägt liegen, daß fortan, den innern Parteien gegenüber, Milde und Schonung auszuüben sei, nachdem so lange Strenge gewaltet. — Unsere Zeitungen enthalten einen Aufruf, worin hiesige berühmte Theologen und Prediger zur Unterstützung der nestorianischen Christen in Kurdistan auffordern, über welche in jüngster Zeit mannigfache Verfolgungen gekommen. Zwei Mitglieder dieser Nation, der Presby-

ter Johannes und sein Begleiter, Salomo, befinden sich in unserer Mitte.

(Nach. 3.) Wie allgemein verlautet, soll die Deffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, die man in Preußen schon für sicher bevorstehend betrachtete, neuerdings wieder auf Hindernisse gestoßen sein, deren Beseitigung noch nicht in sicherer Aussicht stehe. Dagegen ist man noch immer fest entschlossen, unsere Richter von den mannigfachen Arbeiten zu befreien, welche zu ihrem Amte eigentlicher nicht gehören und ihnen viel Zeit rauben. Das Rassenwesen wird in das Finanzministerium übergehen und es finden deshalb schon die nöthigen Lokaluntersuchungen statt. Mit dieser Trennung soll auch eine Vereinfachung der Sportelltaxe eintreten, da sich herausgestellt hat, daß die Zahlung der Kosten nach Procenten, welche seit mehreren Jahren bei Gegenständen unter 50 Thalern bereits stattfindet, den Staatskassen keinen Nachtheil bringt.

(A. 3.) Der Tod des Grafen Benckendorf, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, wird dem Schmerze zugeschrieben, den der Graf über den Verlust der allerhöchsten Gnade gefühlt haben soll.

(Westph. M.) Den Jagdliebhabern wird es interessant sein, zu erfahren, daß die hier bisher bestandene Actiengesellschaft für Parforce-Jagden sich nun auflöst und Se. Maj. mit ihren königl. Brüdern die Kosten für das künftige Forterhalten der Parforce-Jagden übernommen hat.

Potsdam, 18. October. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin abgereist.

Posen, 18. October. — Se. Durchl. der General-Major Fürst Wilhelm Radziwill ist von Berlin hier angekommen.

Danzig, 16. October. (A. Pr. 3.) Die Arbeiten zur Anlegung einer Chaussee von dem Kneipaber Thore bis gegenüber Bohnsack haben seit drei Wochen begonnen und es ist noch vor Eintritt des Winters die Regulirung des Planums vollständig zu erwarten. Allgemein wird die durch Bewilligung der hierzu erforderlichen Summe von 31,000 Rthlrn. dem Lande erwiesene königliche Gnade erkannt. Vielen hundert Bewohnern der im August d. J. unter Wasser gesetzten Gegenden wird dadurch Beschäftigung und Brot gewährt.

Von der Dtsche. (Wes. 3.) Unsere Lage ist, wenigstens für das Jahr, eine wahrhaft betrübte zu nennen. Zu der Eigenthumszerstörung einer ansgebehten Ueberschwemmung gesellt sich die fehlgeschlagene Hoffnung an einer bedeutenden Getreide-Ausfuhr. Diese Verhältnisse haben nicht allein schon begonnen, auf den Kaufmannsstand nachtheilig einzuwirken, sondern dürften von noch viel nachtheiligeren Folgen für viele Gutsbesitzer sein. Dieser prekäre Zustand der Dtscheeprovinzen kann nicht verfehlen, einen starken Wiederhall auf dem nächsten Landtage, der sich in vier Monaten diesmal in Danzig versammeln wird, zu finden. Letztere Stadt hält man zwar für nicht so sehr dem Fortschritt ergeben, als Königsberg; ein solcher formeller Nebenumstand kann jedoch von so großer Bedeutung nicht sein, wo so vielfache und starke andere materielle Gründe für die Sache selbst dringend sprechen. An gesundem Sinn und an einem feinen Takt hat es den ost- und west-preussischen Ständen nie gefehlt, und so glauben wir denn mit Zuversicht, daß sie auch diesmal die obschwebende Differenz richtig auffassen werden, da eigentlich nur eine solche zwischen dem Beamtenstande und den Ständen vorliegt. Bis jetzt und namentlich auf dem letzten Landtage haben diese gegen jenen selbst mit denjenigen Anträgen nicht durchdringen können, für welche sie die Sympathie aller Gebildeten in Deutschland hatten. Hieraus folgt von selbst, daß sie sich mehr aus dem Volke verstärken müssen. Es ist bekannt, daß unsere Stände die einzigen gewesen sind, welche eine Vertretung der Industrie bevoorwortet haben. Sie knüpfen aber dieselbe an den Besitz von Grundeigenthum, ihr Antrag scheiterte aber und, wie wir glauben, hauptsächlich deshalb, weil sie sich in diesem Punkte nicht auf der Höhe der Zeit befunden haben, denn auch anderes Eigenthum ist völlig geeignet, eine hinreichende Garantie für die Loyalität des Gewählten zu gewähren.

Bonn, 15. October. (Nach. 3.) Zwei Beschlüsse, die dem Geiste des Fortschritts und der Humanität des hiesigen Stadtraths alle Ehre machen, sind gestern von demselben einstimmig gefaßt worden. Es sollen für die Folge alle Verhandlungen veröffentlicht werden. Ferner soll bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Gesuch eingereicht werden, die Gewerbetreibenden israelitischer Konfession von der geschäftlichen und aus den Zeiten der französischen Herrschaft stammenden Beschränkung zu befreien, wonach sie ohne ein besonderes, alljährlich zu erneuerndes Patent ihr Gewerbe, resp. Geschäft nicht betreiben können.

Deutschland.

Mannheim, 14. October. — Die Wiedereröffnung des Landtags ist noch nicht bestimmt, doch wird sie jedenfalls zu Anfang künftigen Monats stattfinden. Die Partei der Ministeriellen wirft sich nicht wenig in die Brust, daß sie jetzt den Fortschritt, worunter sie die ministeriellen Entwürfe über Strafrechtspflege verstehen, gegen die liberale Partei in Schutz nehmen mußte. Wenn irgend eine freisinnige Idee ins Leben tritt, so eignet sich die Reaktion allemal das Verdienst davon an. So ist es mit dem Zollverein gegangen, so mit den Eisenbahnen, so wird es am Ende auch noch mit Pressefreiheit und Geschworen gehen.

München, 15. October. (A. 3.) Der Herr Bischof von Passau ist nach Erreichung des Endzwecks seiner Reise, dem heil. Vater seine bischöf. Obedienz darzubringen, von Rom gestern Abend dahier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. October. (A. 3.) Das seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, der k. preuss. Cultus-Minister, Herr Eichhorn, werde den Posten eines Bundestagsgeandten erhalten, Herr Graf v. Dönhoff nach London und Herr geh. Rath von Bunsen nach Berlin gehen, scheint noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Gestern Abend erhielt ein hiesiger Journalist, der auch ein Lokalblatt herausgibt, vor dem Theater von einem als Civilist gekleideten Lieutenant unserer Garnison so starke Hiebe mit der Reitgerte, daß sein Gesicht mit Blut bedeckt war.

(Brem. 3.) Ein von Polizeiwegen erlassenes Verbot soll außer Freiligraths letztem Gedicht-Bande nun auch das neueste poetische Produkt H. Heine's betreffen haben. Auch will man wissen, jedoch unbürgert, das gegen die Campe'schen Verlagsartikel in Preußen früher verhängte, seitdem aber wieder aufgehobene Interdict sei neuerdings wieder in Kraft gesetzt worden.

Hannover, 14. October. (Wes. 3.) Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe unser König beschloffen, die Thätigkeit aller Behörden des Landes schärfer als bislang geschehen, und zwar mit eigenen Augen zu kontrolliren und zu dem Ende befohlen, daß ihm die Produktenbücher wenigstens der obersten Behörden regelmäßig vorgelegt werden. In diese Bücher werden bekanntlich die eingehenden Gesuche und Beschwerden mit Angabe des Tages des Eingangs, so wie die darauf erlassenen Verfügungen, gleichfalls mit Angabe des Tages ihres Erlasses und ihrer Ausfertigung eingetragen. Bei allgemeinerem Bekanntwerden einer solchen speziellen allerhöchsten Aufsicht muß denjenigen, die bei den vielfach unbegreiflich lange auf sich warten lassenden Resolutionen interessiert sind, die vielleicht schon entschundene Hoffnung auf Erreichung ihres Zweckes vor ihrem Ausgange aus dieser Welt von neuem widerkehren.

Frankreich.

Paris, 14. October. — Der Ministerrath soll schon die, offiziell Bruns Benehmen tadelnde Note für den Messenger redigirt gehabt haben, als man entdeckte, daß der Bericht über das Treffen bei Mahaena sich gar nicht in der Oceanie, dem amtlichen Organe Bruns findet, sondern der Constitutionnel ihn nur als lithographirte Beilage mit derselben durch irgend einen Unterbeamten erhalten.

Das Journal von Caen bringt folgende, aus französischer Quelle kommende Mittheilung über die zu Tahiti stattgefundenen Verhaftung des Lieutenants Ross: Der Hazard sandte ein Boot ans Land und allem Brauche und Bestimmungen zuwider fuhr es nicht beim Flaggeschiff von der Station an, um die Erlaubniß zu landen zu erhalten. Man ließ es indeß ans Land fahren, wovon die Offiziere mit dem Boote kurz darauf sich wieder entfernten. Nun sandte das Kriegsschiff auf der Station, die „Meurthe“, ein bewaffnetes Boot ab, um es anzuhalten, falls die Offiziere weigerten, sich auf das französische Schiff zu versetzen. Sie weigerten sich dessen, so daß die französischen Offiziere sie gefangen nahmen, indem sie sich ihre Degen ausliefern ließen und sie an Bord der Meurthe brachten, wo sie über ihr auffälliges Benehmen sich rechtfertigen mußten. Die englischen Offiziere erklärten hi, daß sie nicht gewußt, daß Tahiti unter französischer Herrschaft stehe und daß sie in der Meinung gestanden, daß sie auf neutrales Gebiet gekommen, wo sie ohne Erlaubniß irgend Jemandes ans Land steigen könnten. Sie entschuldigten sich wegen dieses Mißverständnisses und so wurden sie wieder auf ihr Schiff entlassen.

Vorgestern — erzählt das Journal du Havre vom 12 d. — sagte ein Engländer an einer Table d'hôte, daß die Franzosen in Tahiti etwas hicköpsig gehandelt hätten. Ein alter Offizier entgegnete, wenn sie unrecht gethan, sei es, daß sie Prithard nicht sogleich erschossen hätten. Es kam zum heftigen Wortwechsel, und der Franzose erwiderte die unangemessenen Ausdrücke des Engländers mit einer Forderung. Gestern traf man sich vor der Ringmauer, der Engländer erklärte, sich nur auf englische Weise schlagen zu wollen; der Franzose nahm dies an. Sie wurden funfzehn Schritte von einander, Rücken gegen Rücken aufgestellt, und

schoffen auf das Zeichen der Sekundanten gegen einander. Der Engländer erhielt die Kugel in die Brust, dem Franzosen ward nur der Rock von der Kugel des Gegners zerrissen.

Die Reforme enthält heute einen ausführlichen Brief von Mazzini, dem Chef des jungen Italiens in London, worin er genaue Mittheilungen über die letzte Expedition der Bandiera's nach Calabrien giebt, und sie zugleich gegen die Angabe einiger Blätter verteidigt, als hätten sie sich mit russischem Gelde erkaufen lassen, diese Expedition zu Gunsten des Herzogs von Leuchtenberg zu unternehmen. Aus Mazzini's Darstellung geht hervor, daß man auf dem Punkte stand, sich der Fregatte Bellona zu bemächtigen und mit ihr gegen Italien zu steuern. Mazzini verspricht, eine Beschreibung der letzten Augenblicke der Gefallenen und ihre letzten Briefe aus dem Kerker zu veröffentlichen.

Paris, 15. October. — Ich meldete Ihnen bereits gestern, daß Prinz Albrecht von Preußen am 10ten in Marseille angekommen sei. Folgende kleine Episode seiner Reise enthält das Journal von Avignon, wo er sich einige Tage aufhielt. Der Prinz besuchte in seinem Incognito am 4ten das Musée-Fabvre und vergaß bei seinem Weggange dem Portier das gewöhnliche Geschenk zu machen. Der Mann, überrascht und getäuscht, begnügte sich damit, eine sehr häufig von der niederen Klasse, wenn sie umsonst etwas thun müssen, gebrauchte Redensart auszusprechen („J'ai travaillé pour le Roi de Prusse.“) Der Prinz hörte dies, that aber, als wenn er es nicht bemerkt hätte; am nächsten Morgen empfing der Portier aber ein hübsches Geschenk. — Diesen Morgen hatte im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Adjudication der Eisenbahn von Amiens nach Boulogne statt. Es hatte sich bloß eine Gesellschaft, die Hrn. Charles Lafitte, Blount und Comp. gemeldet; sie erhielt den Zuschlag. — Es ist das Gerücht verbreitet, daß rückständige Anleihen werde, aber nur zur Hälfte (150 Millionen), nach der Rückkehr des Königs nach Paris negotiirt werden. — Der Justizminister, Hr. Martin du Nord, ist gestern nach Ecu abgereist. Es heißt, er werde dem Könige bei dessen Rückkehr aus England eine complementarische Annestie-Ordonnanz zur Unterzeichnung vorlegen. — Die Patrie sagt, daß einige Tage vor der Abreise des Königs nach England, der Minister des Innern den Polizeicommissair Joly mit seiner Agenten-Brigade nach Windsor habe senden wollen, daß aber der König sich dieser Maßregel widersetzt habe, weil er wegen seiner Person nichts in England fürchte und England selbst über seine Sicherheit wachen würde. — Der Messenger meldet: „Wegen der schlimmen Witterung verfügte sich der König am Montag, (14.), Abends auf der Eisenbahn von Portsmouth nach Dover. Er langte heute (15.) 3 Uhr Morgens zu Dover an. Se. Maj. gedachten sich gegen Mittag nach Calais einzuschiffen.“ — In den Hotels der Ministerien herrschte diesen Morgen einige Besorgniß wegen der Reise des Königs, da die ganze Nacht hindurch ein heftiger Sturm wüthete und es die Absicht des Königs gewesen war, sich am gestrigen Abende zu Portsmouth nach Frankreich einzuschiffen. Diesen Mittag traf jedoch auf telegraphischem Wege die beruhigende Nachricht ein, daß Se. Maj. in vergangener Nacht nicht zur See gewesen. (S. obigen Artikel des Messenger.) Aus Anlaß der ungünstigen Witterung hatte die Königin Victoria den Plan, ihren erlauchten Gast bis eine Strecke weit auf die See zu begleiten, aufgegeben. — Vom 1. Januar 1845 ab werden zwei neue Packetboot-Course zwischen Marseille und Stora und Marseille und Dran eingerichtet, um die Verbindung mit Afrika häufiger zu machen. — (Nachschrift.) Wir erfahren so eben, daß der König heute Morgen in Treport gelandet ist, die Ueberfahrt war sehr stürmisch, auf der Höhe zwischen Cherbourg und Havre lief der Gomer, auf dem sich der König befand, die größte Gefahr.

Spanien

Madrid, 11. October. (Telegr. Dep.) Die Königin eröffnete gestern in Person die Session der Cortes. Ihre Majestät, deren Gesundheitszustand sehr gut ist, wurde auf der Hin- und Rückfahrt und bei ihrem Erscheinen im Sitzungssaale mit den lebhaftesten Acclamationen empfangen. Madrid und die Provinzen erfreuen sich der vollkommensten Ruhe.

Aus Algier hat man in Madrid Nachrichten, daß das von den englischen Batterien in den Grund gebohrte Schiff die spanische Kriegs-Scholette „Rayo“ war, befehligt vom Fregatten-Capitain Santiago. Der Capitain lavirte einen Schmuggler, der sich in den Hafen von Gibraltar flüchten wollte, verfolgend, zwischen das Schmugglerschiff und die Batterien des Cap Europa, er hatte seine Flagge aufgezo-gen, als von den englischen Batterien auf ihn geschossen wurde, er zog seine Flagge nieder und wieder auf, um sie bemerkbar zu machen, für den Fall, daß man sie nicht gesehen; aber umsonst, das Feuer hielt an, und als er schon das

Weite suchte, erhielt das Schiff die Kugel in den Rumpf, welche es in den Grund bohrte; ein portugiesisches Schiff rettete, da der Capitain die Hilfe der englischen Schaluppe verschmähte, die Mannschaft des spanischen Kriegsschiffes.

Portugal

Lissabon, 2. October. (A. Pr. Z.) Am 29sten hat uns das offizielle Diario ein nicht unwichtiges Dekret von großer Ausdehnung gebracht, die Reorganisation der Universität Coimbra, so wie die Einrichtung des ganzen Unterrichtswesens bis zu der Organisation der Elementar-Schulen hinab, also den ganzen Primär- und Sekundär-Unterricht betreffend. In allen vorzüglicheren Städten werden öffentliche Lyceen errichtet (etwa unseren deutschen Gymnasien entsprechend, mit denen zum Theil auch Lyceen als vermittelnde oder Uebergangs-Anstalten zwischen den Gymnasien und den Universitäten bestehen), deren Course derjenige durchgemacht haben muß, der an die Universität übergehen will. Viele Bestimmungen des erlassenen Dekrets verdienen unbedingt Beifall, namentlich auch jene, wodurch die besonderen Kenntnisse festgesetzt werden, welche man zu Erlangung gewisser Staats-Ämter besitzen muß. Die den Elementar-Unterricht angehenden Verfügungen bezwecken vor Allem eine allgemeinere Verbreitung der Wohlthaten des Unterrichts unter allen Klassen des Volkes. Nach Paragraph 35 sollen die jungen Leute, die nach drei Jahren weder lesen noch schreiben können, vorzugsweise als Rekruten für die Armee ausgehoben werden. Kraft Art. 36 sollen alle Personen, deren Kinder nach Ablauf von 10 Jahren im Alter von 15 Jahren weder lesen noch schreiben können, auf 5 Jahre ihrer bürgerlichen und politischen Rechte verlustig werden. Endlich soll nach Ablauf von 6 Jahren, nach Veröffentlichung dieses Dekrets, Niemand, der nicht lesen und schreiben kann, mehr zur Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte zugelassen werden.

Großbritannien.

London, 14. October. — Der König der Franzosen verläßt heute England, um sich direct nach Frankreich zurück zu begeben. In dem Abschiedsgruß, mit dem unsere Blätter seine Abreise begleiten, äußern dieselben sich ziemlich consequent mit den von ihnen während der Anwesenheit des Königs über den Character des Besuches ausgesprochenen Ansichten. Eine neue Gelegenheit, seine Friedensliebe auszusprechen, wurde dem Könige vorgestern zu Theil, als eine Deputation des Gemeinderathes von London, den Lord Mayor an der Spitze, ihm die von dem Gemeinderathe beschlossene Adresse überbrachte, in welcher der Anwesenheit des Königs in England als eines Beweises des guten Einvernehmens zwischen den beiden Nationen gedacht wird. Louis Philippe erwiderte darauf in der von ihm verlesenen Antwort auf die Adresse Folgendes: „Ich bin eben so sehr wie Sie davon überzeugt, daß Frieden und freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und England für beide, als Nationen, geschaffen, einander zu achten und zu lieben, eine Quelle unzähliger und gleichmäßiger Vortheile sind. Die Aufrechterhaltung dieses guten Einvernehmens ist zugleich ein Unterpfand des Friedens für die Welt im Allgemeinen und sichert die friedliche und regelmäßige Entwicklung der Civilisation zum Nutzen aller Nationen. Ich setze meine Mitwirkung zu diesem heiligen Werke, unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung, als die Sendung und die Ehre meiner Regierung an. Sie ist der Zweck und Gegenstand aller meiner Bemühungen gewesen, und ich hoffe mit Zuversicht, daß der Allmächtige dieselben mit Erfolg krönen wird. Ich danke Ihnen im Namen Frankreichs und in meinem eigenen Namen für diese Kundgebung Ihrer Gesinnungen. Sie werden in meinem Vaterlande vollkommen gewürdigt werden, zumal sie zusammentreffen mit den mannichfachen Beweisen der Freundschaft, welche ich von Ihrer gnädigen Herrscherin empfangen habe.“ Nachdem der König seine Antwort verlesen hatte, unterhielt er sich noch mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation und äußerte sein Bedauern darüber, daß seine Zeit ihm nicht erlaube, dem von dem Lord Mayor ausgesprochenen Wunsch, ihn in Guildhall zu bewirtheten, zu entsprechen, woran, wie er hinzufügte, die Etiquette ihn nicht hätte hindern sollen. — Vorgestern Nachmittag machte der König einen Besuch im Eton College, dessen 700 Schüler ihn mit lautem Jubelgeschrei begrüßten. Der Herzog v. Montpensier hatte sich an diesem Tage nach Woolwich begeben, um das dortige Arsenal zu sehen und einigen Manoeuvres der Artillerie beizuwohnen.

Die Offiziere der französischen Escadre wurden in Portsmouth sowohl von dem Militair als den Einwohnern fortwährend auf die feierlichste Weise bewirthet. Am 11. gaben die Offiziere der Garnison und der im Hafen stationirten britischen Schiffe ihnen zu Ehren einen glänzenden Ball, am 12. die Einwohner von Portsmouth ein glänzendes Festmahl, bei welchem es an zahlreichen Trinksprüchen und Reden zu Gunsten

eines guten Einvernehmens zwischen England und Frankreich nicht fehlte.

Aus angeblich guter Quelle wird versichert, daß das Verfahren der französischen Officiere in Dta- heiti gegen den Lieutenant Rose zu keinen Weiterungen führen wird und daß die darüber gegebenen Erläuterungen vollkommene Befriedigung gewährt haben.

D'Connell wird, wie es heißt, in der Mitte des nächsten Monats seine angekündigte Rundreise durch England beginnen. Ihm zu Ehren soll in Euston ein großer Festmahl veranstaltet werden.

London, 16. October. (B. H.) Louis Philipp hat sich, nachdem er noch eine in der Eile entworfene Adresse des Gemeinderathes von Dover angenommen und mit wiederholten Versicherungen seiner Friedensliebe beantwortet hatte, am 15. bald nach 11 Uhr am Bord des Postdampfschiffes „Le Nord“ bei noch immer sehr stürmischem Wetter nach Calais eingeschifft.

Londoner Blätter vom 15. d. M. berichten, daß der König der Franzosen durch heftiges Unwetter verhindert worden war, sich am 14. in Portsmouth einzuschiffen, daß er sich daher auf der Eisenbahn nach London und von dort nach Dover begeben hatte (wo er am 15. Morgens 2 1/2 Uhr ankam) und sich dort um 11 Uhr nach Calais einschiffen wollte (s. ob.). An der Londoner Börse hatte diese plötzliche Abänderung der Reiseroute zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß sie durch Depeschen über ernstliche Vorfälle in Spanien oder wohl gar in Frankreich selbst veranlaßt worden sei, und diese Gerüchte waren so allgemein verbreitet, daß sie Einfluß auf die Fondspreise übten, die sich indeß bald wieder hoben. Die Königin, welche den König nach Portsmouth begleitet hatte, schiffte sich unmittelbar, nachdem derselbe nach London abgereist war, am Bord ihrer Yacht ein, und wollte am 15. ihre Lustfahrt im Canal beginnen, nach deren Beendigung sie den von ihr gemietheten Landsitz auf der Insel Wight bezieht.

Nachrichten aus Canada zufolge hat Sir Charles Metcalfe das Parlament aufgelöst und ein neues zum 12. November einberufen. — New-Orleans-Blätter melden, daß Matamoras am 4. August durch einen Orkan zu zwei Dritttheilen zerstört worden ist, und daß alle noch stehen gebliebenen Häuser mehr oder weniger beschädigt worden sind. Mehr als 200 Menschen sollen umgekommen sein. Außerdem sind zwei Niederlassungen an der Mündung des Rio Grande durch den Orkan gänzlich vernichtet worden, und man glaubt, daß der größte Theil ihrer 300 Bewohner umgekommen ist.

Belgien.

Brüssel, 15. Septbr. — So eben ist ein königlicher Beschluß über einige Modificationen im bestehenden Zolltarife erschienen.

Italien.

Rom, 6. Oct. (A. Z.) Von seiner Villeggiatur-Residenz Castell Gandolfo aus besucht der Papst, von Wenigen begleitet, die nahe gelegenen Dörfer und Städte, um den Stand ihrer socialen Verhältnisse selbst und genauer kennen zu lernen. — Der Prinz Georg von Preußen verließ gestern im Geleit des Adjutanten von Avenleben unsere Stadt und reiste auf dem Landwege über Terracina nach Neapel. Der Prinz will für einen längeren Winter-Aufenthalt bald hier zurück sein. — Der wider Erwarten zeitigen Abreise des Erzbischofs von Köln sind gar verschiedene Auslegungen im hiesigen großen Publikum gefolgt. Dagegen versichern Männer, die ihm nahe standen, daß allein Gesundheitsrückicht und andere Selbstpflichten sie veranlaßt. Schon bei einem früheren Aufenthalte mußte Hr. v. Droste erfahren, daß das Klima der Tiberebene, in diesem Herbst durch den erschöpfenden und schwächenden Scirocco ungewöhnlich stark erhit, ihm gefährlich ward. — Bereits haben die äußersten Enden des von Nord und Süd kommenden langen Fremdenzuges Rom erreicht. Man verspricht sich eine sehr glänzende Saison. Außer mehreren fürstlichen Personen sind aus Frankreich und England viele Staatsmänner und Celebritäten in der Wissenschaft und Kunst als Wintergäste bei uns angemeldet. — Die Octobers-feste des römischen Volks haben begonnen. In den Straßen rasselnde Carrossen mit jubelnden Männern und Weibern im herbstlichen Carnevalspus zu Ritornellen und leichten Fescenninen das bacchantische Tamburin rührend. In den Villen Spiel und Tanz.

Griechenland.

Athen, 6. October. (A. Pr. Z.) Heute hat General Theodor Grivas nach vollendeter Kontumaz das Lazareth im Piräus verlassen, und kam mit Tagesanbruch herauf zur Stadt. Seine zahlreichen Freunde und Anhänger hatten ihm einen festlichen Empfang bereitet und wollten ihn mit einem Lorbeerkranz krönen, Blumen streuen, die Pferde ausspannen, den Wagen durch die Stadt ziehen und dergleichen mehr; doch wurden ihre Bemühungen vereitelt. Einer der Hauptgründe der gestrigen

Abreise des Königs scheint Grivas' Ankunft gewesen zu sein.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. October. (D. N. Z.) Nisa Pascha hat nun endlich beschlossen, die zwei Eingangsthore von Stambul, die Dardanellen und die Kastele und Batterien des Bosphorus an der Mündung desselben ins schwarze Meer, ungesäumt in den bestmöglichen Verteidigungszustand setzen zu lassen. Die letzten Vorfälle an der marokkanischen Küste mögen wohl diese Ideen in ihm hervorgerufen haben. Ein preussischer Offizier ist in die Dardanellen geschickt worden, um dieselben zu besichtigen und dem Groß-Serasker Berichte zu erstatten über die dort nöthigen Verbesserungen.

Amerika.

Mexico, 29. August. (Die deutsche Leinwand einfuhr. (Auszug aus einem Briefe.) Sie verlangen zu wissen, warum die irändischen Leinen bessern Absatz finden, als die deutschen und auf welche Weise mit Jenen zu concurriren wäre. Darauf wollen wir Ihnen sagen, daß die englischen Leinen sich seit mehreren Jahren durch große Wohlfeilheit und in sehr vielen Fällen auch durch Güte vor den deutschen ausgezeichnet haben. Namentlich von Creas sind viele Sendungen aus Deutschland gekommen, wie man sie nicht ärger finden konnte. Als nun die Engländer ihre bessere Waare dagegen brachten, stach sie vortheilhaft ab und gewann am Ende ein Renommée, welches sich jetzt schon so weit begründet, daß selbst die gute deutsche Waare darunter leidet. Den größten Fehler begingen die Deutschen durch schmales Gewebe und schlechtes Maaß: man will die Creas jetzt mindestens 32 Zoll spanisch breit haben; schmaler passen sie nicht zu Hemden; die deutschen aber messen zuweilen nur 28 ja 27 Zoll. — Die Engländer liefern ferner reichlich Maaß, 72 selbst 73 Varas, was denselben Zoll kostet, außerdem eine schwache Seite der Mexikaner günstig benutzt. Das Maschinengarn endlich, welches zwar der Kenner wohl unterscheidet, giebt dem Gewebe ein gleichförmiges egales Aussehen. Ist der Unterschied zwischen den äußeren und inneren Lagen bei den deutschen außerordentlich groß. Noch ein Fehler der deutschen Waare ist die sehr große Verschiedenheit von Faden, Gewebe, Farbe, Appretur, Etiquette und die Masse Nummern, welche die Käufer verwirrt. Nur ein Freiburger Haus hat von allen deutschen Fabrikanten sich gut gehalten, es führt wenige, allgemein bekannte Nummern, welche immer dieselben bleiben und an Qualität sich nicht verändern: es liefert 32 Zoll Breite und 73 — 74 Varas Länge. Dadurch hat es Renommée erlangt, mit geringem Gewinn, aber sehr ansehnlich verkauft und erst in der letzten Zeit hat es weniger abgesetzt, weil die Engländer dessen beliebte Etiquetten nachmachen und noch billiger gaben. Es kommt z. B. täglich vor, daß ein Mann aus der Umgegend nach der Stadt kommt, um Einkäufe zu machen. Er versteht nichts von Leinen oder fürchtet betrogen zu werden. An einigen Stück Freiburger Creas hat er die Erfahrung der Realität gemacht, und wenn man ihm dieselbe Waare, Nummer und Etiquette wieder vorlegt, nimmt er sie lieber als eine feinere Qualität, welche ihm unbekannt, auch wenn man sie ihm billiger geben wollte. Er könnte vielleicht beide Gattungen neben einander unterscheiden, aber er versteht nicht genug, um sie in verschiedenen Lagen zu beurtheilen und wird sich an die bekannte Waare halten. Bei den engl. Creas besteht nun nicht solche Uebereinstimmung der Etiquetten, aber doch der Gattung; fast sämmtlich mit Maschinen gesponnen und gewebt, nach allgemeinen Grundsätzen gebleicht und appretirt ähneln sie sich vielmehr, als die Handarbeit der Dörfer in der Lausitz u. Wir würden uns viel besser stehen, wenn wir Creas von wenigeren Fabrikanten hätten, und ein großer Leinwandhändler würde wohl daran thun, wenn er nach einem und demselben Prinzip weben und appretiren ließe, eine feste, sich stets gleichbleibende Nummeration und Etiquette darauf setzte und dafür sorgte, daß die Waare immer dieselbe wäre. Viele dieser Leinen sind auch in Mißcredit gekommen. Mit Drill ist es daselbst theurer, ungefalliger, zu schwere,

dicke oder gar zu leichte Waare muß hinter der englischen billigen zurückstehen. — Von Zwilling haben wir so oft kleine Muster verlangt; die Deutschen müssen aber erst ihre alten großkarrierten Musterkarten ausbrauchen, ehe sie sich entschließen können, das Verlangte zu liefern. Wenn wir zusammenfassen sollen, was dem deutschen Leinenhandel fehlt, so ist es erst billiger Preis, dann solide, zugleich gefällige Waare, nette Ausstattung, praktisch eingerichtet, daß die Stücke nicht aus den Ballen zertheuert herauskommen, schöne Musterkarten, und vor Allem größere Leichtigkeit in Befriedigung des Geschmacks. (Wes. Z.)

Miscellen.

Leipzig. Vor 50 Jahren habilitirte sich auf unserer Universität, am 18. October 1794, durch die Verteidigung seiner Abhandlung „De Poeseos Generibus“ Gottfried Hermann. Was dieser berühmte Gelehrte in dem Laufe eines halben Jahrhunderts, und noch jetzt, in seinem 72sten Lebensjahre, kräftigen Geistes und rüstig, als Lehrer und Schriftsteller für die humanistischen Studien und in der klassischen Literatur geleistet und gewirkt hat, weiß Europa. Deutschland, Sachsen und seine Vaterstadt haben es öffentlich bezeugt, als am 19. December 1840 in Leipzig das Jubiläum seiner Magisterwürde gefeiert wurde. Der heutige Tag ist ein stilles Fest für die Verehrer, Schüler und Freunde des hochgeachteten Mannes. Er empfing vielfache Beweise der allgemeinen Theilnahme. Die Universität weihte ihrem Senior eine lateinische Schrift, wozu der Procancelar der philosophischen Facultät, Anton Westermann, ein Programm geschrieben hatte, das ihm der Rector der Univ. und die vier Decane, in Person glückwünschend, überreichten.

* Die Leipziger Bühne studirt ein Lustspiel in fünf Akten „Der letzte Wille“ von Rob. Heller ein, welches im Laufe des Novembers zur Aufführung kommen soll. Da das Stück gleichzeitig an andere deutsche Theater-Directionen versendet wird, so ist zu hoffen, daß die Leipziger Darstellung keine vereinzelte bleibt, sondern daß mehrere größere Städte unseres Vaterlands gleichzeitig Gelegenheit erhalten, über den ersten dramatischen Versuch eines Schriftstellers zu urtheilen, der als Erzähler bereits einen nicht unbedeutenden Ruf erlangt hat.

Ein recht vernünftiges Wort wird dem Rheinischen Beobachter vom Neckar geschrieben: „Wider den Pauperismus, den Staatsknecht, will alle Welt helfen, oft mit unglücklicher Weisheit. In Hessen und Baden hat man Gewerbeschulen auch für Mädchen eingerichtet, worin Alles auf Stricken, Nähen, Spinnen, dies selbst nicht überall, hinausläuft. Da lernen die Kinder oft schon im vierten Jahre stricken, und sitzen dabei sogar vier Stunden hinter einander. Haben sie Vormittags noch geschrieben und gelesen, so sind die aus solchem fortwährenden Bankruthen hervorgehenden Rückgratsverkrümmungen selbst in den niederen Volksklassen erklärlich. Woher aber nur die nöthige Arbeit für so viele Strickrinnen und Näherinnen, und noch dazu so feine Strickarbeit? Es wäre gescheiter, daß man die Mädchen zum Flicken und Stopfen anhielte, namentlich zum Flicken von Tuckkleidern, und daß sie eine Anleitung zum Schneiden von Weißzeug und Kinderzeug erhielten. Denn das gehört zur Bildung einer Hausfrau und kann methodisch, nicht bloß durch eine langjährige Erfahrung, erlernt werden. Möchten uns die Vorsteher und Vorsteherinnen solcher Anstalten nur darthun, was ihre Kinder und die Erwachsenen an der Strickerei und Näherei verdienen? Auch Knabenanstalten, Waisenhäuser lehren Gewerbe. In wenigen Berichten der Art finden wir aber den methodischen Gang in den Handarbeiten, weil man eben keine hat. Selbst über Einnahme und Ausgabe erhält man nur allgemeine Uebersichten. Warum nicht aufs bestimmteste angeben, was Behausung, Nahrung, Kleidung und Unterricht der Kinder kosten und wie viel sie selbst zu ihrem Lebensunterhalte beitragen? Im Frankfurter Waisenhause kostet ein Knabe 120 Fl. jährlich, doch wissen wir aus dem Berichte nicht, ob dem Knaben sein Antheil an dem Hausinsse zugeschrieben ist. Im Augsburger Waisenhause kostet ein Knabe 90 Fl., in den württembergischen Anstalten der Art 60—70 Fl., in Kornthal etwa 40 Fl. Ueberall aber

fehlen in den Berichten, was dem Staatsökonom und dem Philanthropen doch wichtig ist, die obenangeführten speciellen Angaben. Wann werden wir endlich dazu kommen, daß Jeder seine Erfahrungen über dergleichen Gegenstände an einen Centrausschuß sendet, der seines theils die Fragen stellt, über welche Beobachtung zu machen?“

Hamburg, 12. October. In diesen Tagen ist Heinrich Heine mit dem Dampfboot „Willem I.“ von Hamburg abgereist, um sich über Amsterdam nach Paris zu begeben. Er hat seinen hiesigen Freunden versprochen, im Frühjahr wiederzukehren.

Von der Kinzig, 14. October. — Bei Verhandlung einer Bankrottfrage vor dem Landgerichte zu Hainau machte ein nunmehr angeklagter Advokat, nachdem bereits Alles arrangirt und bis zur gegenseitigen Unterschrift abgeschlossen war, als Anwalt auswärtiger Gläubiger, die am stärksten theilhaftig waren, noch nachträglich eine Forderung von 800 Fl. geltend, welche der Fallit dem Bevollmächtigten der Gläubiger bezahlen sollte. Jener hiergegen aufgebracht, erklärte eine solche Summe nicht aufstreifen zu können, und ließ durchblicken, daß er dem Fordernden ja 40 Louisdor schon gegeben habe. Beharrlich in seinen Ansprüchen, verweigerte dieser die Bestätigung aller Vergleichsvorschläge, wenn er nicht befriedigt werde, und da der Fallit sich unfähig erklärte, opponirte sein Anwalt, der Obergerichts-Prokurator Braubach, in den gegnerischen Anwalt dringend, von einer Forderung abzulassen, die offenbar, eben so unrichtig als unklug, für ihn von üblen Folgen sein könne, da er als gegnerischer Anwalt keine Zahlung von dem Falliten annehmen dürfe. Dieser Warnung, in Gegenwart des Gerichts, ungeachtet, pochte Jener auf seine Ansprüche und nannte sie Deserviten-Forderung, welcher entsprochen werden müsse. Da, wie natürlich, das Gericht nicht weniger sich sperrte, schloß der Kampf Sektens des Bevollmächtigten der auswärtigen Gläubiger mit starken Beleidigungen gegen den Landrichter, welcher nun die Sache an das Obergericht berichtete. Dieses verhängte über den Angeklagten eine zweifache peinliche Untersuchung: 1) wegen arger Beleidigung gegen den Landrichter und 2) wegen pflichtwidriger Forderung u. zum Nachtheile der zu vertretenden Partei. Die Injurie betreffend, ist er bereits vom Criminalsenat, nach dem Urtheile von Sachverständigen sehr glimpflich zu zwei Monaten Festungsarrest verurtheilt — in der andern Sache aber ist noch nichts entschieden und man erwartet mit Spannung, ob er darin schuldig erkannt, oder der alte Glaube bestätigt wird.

Zürich, 14. October. Heute Abend wurde auch die Gattin des Zuchthausdirectors Hottinger in Untersuchungshaft gesetzt. Die anfänglich nur auf den „Tod des Sträfling Wolfers“ beschränkte Untersuchung ist nunmehr auch auf die „Verwaltung“ ausgedehnt worden, indem, wie verlautet, von Seite des Directorats verschiedene Betrügerien und Unterschlagungen festgestellt worden, bei welchen auch die Frau des Directors theilhaftig sein soll.

Bern. Ein gewisser Mr. Hofer von Wynau, 54 Jahre alt, wurde als des Diebstahls verdächtig in Gefangenschaft gesetzt. Er leugnete die That, obgleich er derselben überführt war. Ein Entweichungsversuch mißlang und nun entschloß er sich zum Selbstmord. Aber das genügte ihm nicht, er wollte in seiner letzten Stunde noch ein neues Verbrechen auf sich laden. Mit ihm zugleich befand sich auch ein gewisser Amos Ryser von Ursenbach in Gefangenschaft. Am 17. Mai wurde Hofer vor das Verhör geführt; er beklagte sich über Unwohlsein und ohne den Grund desselben angegeben zu haben, starb er im Wartezimmer. Nun beklagte sich auch Ryser über Unwohlsein und starb bald nachher. Noch vor seinem Tode konnte ein Verhör mit ihm abgehalten werden. Er sagte: Hofer habe ihm nach dem Frühstück ein weißes Pulver angeboten und gesagt: es thue einem wohl nach dem Essen. Hofer habe zuerst davon genommen und dann auch er. Er habe nicht gewußt, daß es Gift sei. Es war Arsenik, welchen sich Hofer auf ein falsches Zeugniß hin verschafft, in seinen Hut eingenäht und so in die Gefangenschaft eingeschmuggelt hatte. Das Obergericht entschied am 11. October über die Civilfolgen der Untersuchung; der weltlichen Strafe hatte sich Hofer entzogen.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Breslau, 20. Octbr. (Communal-landtage.) In Magdeburg wurden bekanntlich vor einiger Zeit die Veröffentlichungen von Auszügen aus den Conferenzprotocollen durch das dasige Wochenblatt inhibirt, weil sie nicht in der von dem Gesetze des 19. April vorgeschriebenen Art und Weise erfolgten. Diese Maßregel läßt sich um so eher rechtfertigen, da jene Veröffentlichungen durchaus den Charakter amtlicher trugen, und die zu Magdeburg geltende revidirte Städteordnung, in deren Principe das Gesetz vom 19. April erlassen ist, jedes Bedenken der Stadtverordneten, ihre Selbstständigkeit

sei gefährdet, aufheben mußte. Mit dem 1. October haben die Veröffentlichungen solcher Auszüge, von einer amtlichen Redactionscommission geleitet, wieder begonnen. Wir theilen unseren Lesern einen interessanten Fall aus ihnen mit.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die schon auf dem Provinzial-landtage im Jahre 1825 vielfach besprochene Bildung von Communal-landtagen für die ständischen Angelegenheiten des Herzogthums Magdeburg, des Fürstenthums Halberstadt und des Stifts Quedlinburg von Neuem angeregt, und die Stadtbesörden zu einer Erklärung aufgefordert, ob sie die projec-

tirte Einrichtung solcher Special-landtage für nützlich erachten.

Der Magdeburger Magistrat erinnert dagegen: daß die Kostspieligkeit dieser Special-landtage mit den von ihnen für die Stadt zu erwartenden Resultaten in keinem Verhältnisse stehe. Es wird dabei auf die 1825 berathene Communal-landtagsordnung hingewiesen, wo von den 34 Mitgliedern 17 aus der Ritterschaft und 17 aus Städten und Dörfern

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(F o r t s e t z u n g.)

genommen werden sollen, und überdies der Vorstehende stets aus dem Stande der Ritterschaft sein müsse. Dieses ungünstige Verhältniß werde noch durch den unbekannten Einfluß des Ritterstandes auf den Bauernstand vermehrt. Ferner sollen nach der Communallandtagsordnung für die Wählbarkeit der Abgeordneten so wohl als für deren Geschäftsführung dieselben Grenzen gelten, wie sie für die Provinziallandtage bestehen. Schließlich erklärt der Magistrat, wie man unter den obwaltenden Verhältnissen im Interesse der Stadt die Einführung von Communallandtagen nicht wünschen könne. Dieser Erklärung traten auch die Stadtverordneten bei, indem sie aussprechen, daß bei der beliebigen Zusammensetzung des zu bildenden Communallandtages wenige oder keine günstige Resultate für die Städte zu erwarten seien. Die Stadtverordneten sind ferner der Meinung, daß durch die Bildung solcher Speciallandtage das Gedeihen des Ganzen wenig gefördert, daß vielmehr dadurch die Sonderinteressen der einzelnen Landesgebiete, dem Staatsganzen gegenüber, auf eine nicht wünschenswerthe Weise begünstigt werden möchten. Interessant ist es zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Magdeburger Stadtverordneten auf die Bildung von Communallandtagen eingehen wollen:

- 1) Wenn die Vertretung des Standes der Städte auf den Communallandtagen so weit ausgedehnt würde, daß er mindestens eben so viel Stimmen hätte, als die übrigen Stände zusammengekommen.
- 2) Wenn zu diesen Communallandtagen besondere Abgeordnete gewählt werden könnten, bei deren Wahl nicht die beschränkenden Wahlbedingungen zu beobachten wären, welche bei der Wahl der Provinzial-Landtags-Abgeordneten maßgebend sind.
- 3) Wenn auch eine besondere Vertretung der Wissenschaften, des Handels und der Industrie gestattet würde, welche gerade in dem dortigen Communalverbande von besonderer Wichtigkeit sei, da in demselben die so wichtigen Fabrik- und Handelsstädte Magdeburg, Burg, Schönebeck, Halberstadt und die Universität Halle liegen.
- 4) Wenn der Vorsitz bei den Landtagsverhandlungen nicht für die Mitglieder des ersten und zweiten Standes ausschließlich reservirt bliebe, sondern wenn die Versammlung denjenigen Mann aus ihrer Mitte, ohne Unterschied des Standes, zu ihrem Vorstehenden erwählen könnte, zu dem sie das größte Vertrauen habe.

Wenn auch die erste Bedingung offenbar eine einseitige ist, so sind doch die übrigen drei wohlbegründet und erlauben eine weitere Beziehung auf die Provinziallandtage, für welche die Städte aller Provinzen ähnliche Wünsche hegen. Die Erwägung der von den Magdeburger Stadtverordneten aufgestellten Ansichten möchte daher allen Städten des Landes ganz besonders anzurathen sein.

Behnisch.

Patschkau, 20. October. — Der Bürgermeister Bergmann ist als Mitglied der Abgeordneten für den Glas-Neißer Schausseebau in gedachter Angelegenheit, mit zwei auswärtigen Deputirten, bereits nach Berlin abgereist. Die von den Stadtverordneten zugleich beantragte Aufnahme des Projectes eines Schausseebaus von hier nach Münsterberg findet bei den Behörden Münsterberg und Strehlen Anklang und es werden schon erste Schritte dafür eingeleitet. Allgemein tritt die Ansicht hervor, daß zur Hebung des Handels und Gewerbe-Verkehrs vorerst eine gute Straße gehöre, ohne des sonst Angenehmen derselben zu gedenken.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 17. October. — Seit einiger Zeit taucht bald hier, bald dort ein neuer heiliger Leibrock auf; es wird daher den Lesern dieser Zeitung nicht unlieb sein, aus einem „mit Erlaubniß der Obern zu Einsiedeln 1844 gedruckten und von P. Laurentz Hecht, Professor und Kapitular des Stiftes Einsiedeln, abgefaßten Buche, betitelt „der heilige Leibrock unseren Herrn Jesu Christi und die durch ihn gewirkten Wunder“ etwas Näheres über dieses seltene Kleidungsstück zu erfahren. Nach diesem Buche giebt es drei heilige Röcke. Der heilige ungenähte Leibrock, um welchen die Soldaten das Loos warfen, wird zu Argenteuil bei Paris aufbewahrt. Trier, sagt der Verfasser, möge wohl auch ein Kleid des Herrn besitzen, es sei aber das rechte nicht. Das dritte Kleid, welches man zu Rom in der lateranensischen Kirche aufbewahre, sei von Linnen und sehr klein, könne also höchstens ein Kinderkleid Jesu gewesen sein. Der Rock von Argenteuil soll dahin von Karl dem Großen geschenkt worden sein; eine Bulle des Papstes Innocenz X. bestätigte im Jahre 1653 seine Aechtheit; dasselbe thaten auch andere Päpste, deren Bullen noch im Original im Archiv zu Versailles liegen. Höchst wunderbar sind die angeblichen, hin und wieder sogar gerichtlich constatirten Heilungen, gegen welche die dem Trierischen Rocke zugeschriebenen als ganz unbedeutend erscheinen; Stumme erhielten vor der Reliquie ihre Sprache, Taube ihr Gehör, Lahme und Gichtbrüchige den Gebrauch ihrer Glieder, Blinde, deren Augen ausgeflossen waren, ihre Sehkraft wieder, ein vor der Taufe gestorbenes Kind wurde wieder belebt; die Reliquie curirte auch die Wassersucht, befreite Menschen von Fisteln, dem Krebs, dem Auschlage, dem hitzigen Fieber, der Leberverhärtung. Alle diese Heilungen sind in dem erwähnten Buche ausführlich beschrieben, und zuletzt werden noch die wunderbaren Heilungen zweier adelicher Jünglinge im Erziehungs-hause der Jesuiten zu Freiburg in der Schweiz durch eine kleine Reliquie des heiligen Leibrockes geschildert. Der Rock zu Argenteuil hat auch außerdem viele hohe Personen zu großen Thaten gestärkt. Maria von Medicis pilgerte oft nach Argenteuil zum heiligen Rocke, und Richelieu beugte hier seine schlaue Stirn.

* Breslau, 21. October. — Für Maler und bildende Künstler Schlesiens wird die Nachricht von Interesse sein, daß die Einleitungen zu der im künftigen Jahre hieselbst stattfindenden Kunstausstellung bereits getroffen sind. Zu diesem Ende fand kürzlich eine Konferenz von Deputirten der Kunstvereine Ost- und Westpreußens, Pommerns, Posen und Schlesiens zu Berlin statt, wobei für Königsberg Stadtrath Degen und Regierungs-Rath Schmitz, für Danzig Bauinspector Stein, für Stettin Kaufmann Schreffer und Gymnasial-Director Hasselbach, für Posen Lieut. Rehbein, für Breslau Prof. Dr. Kahlert erschien. So schwierig die Ausgleichung der verschiedenen provinziellen Ansprüche war, so gelang sie doch, da alle Deputirten in dem seit zehn Jahren bestehenden Verbande allein die Möglichkeit fanden, die steigenden Ansprüche des Publikums einigermaßen zu befriedigen. Es wurde festgestellt, daß die Kunstausstellung zu Danzig beginnen am 15. December, zu Königsberg am 13. Februar, zu Stettin am 9. April, zu Breslau am 19. Mai, zu Posen am 20. Juni.

† Breslau, 21. October. — Mit welchem Raffinement diejenigen Diebe, welche ihr Gewerbe in Gewölben und Läden exerciren, am hiesigen Orte anfangen zu Werke zu gehen, mag folgender Vorfall lehren. Am 19ten d. M. kamen zwei ziemlich anständig gekleidete Frauenzimmer in einen Puzladen und ließen sich mehrere Shawls vorlegen, um angeblich einen derselben für eine Braut zu kaufen. Während des Handels wußte eines der beiden Frauenzimmer einen Handschuh jenseits der Ladentafel herunterzuwerfen. Die Verkäuferin war so höflich, denselben aufzuheben. In demselben Augenblick aber, als die Ladenbesitzerin sich nach dem Handschuh hinabbeugte, wußte das zweite der beiden Frauenzimmer ein Packet seidene Taschentücher zu entwinden, worauf beide sich unter dem Versprechen baldiger Rückkehr entfernten. Wir wollen auf diese neue Art der Industrie aufmerksam machen, damit die Besitzer von Läden und Gewölben die nöthige Vorsicht gegen ähnliche Kniffe anzuwenden im Stande sind.

Anstellungen und Beförderungen im katholisch geistlichen Stande. Der Pfarrer Franz Ganglitz in Voigtsdorf als Actuarius des Hirschberger Archipresbyterats. Der Pfarradm. bei St. Dorothea in Breslau, Joseph Jammer, zum Actuarius-Circuli des dassigen Archipresbyterats. Der bish. Pfarradm. Matthias Pogrzeba als Pfarrer in Nachowitz bei Gleiwitz. Der Welpriester Karl Gieslik als Kaplan in Strehlitz, Namslauer Kr. Der bish. Pfarradm. Franz Gogol in Frauenwalbau, Kr. Trebnitz, als Pfarrer das. Der bish. Pfarradm. Joseph Bartisch in Quaritz, Kr. Glogau, zum Pfarrer das. Der bish. Kapl. Augustin Rauhuth in Liegnitz zum Curatiedm. in Lüben. Der bish. Kapl. Johann Leib in Canth vers. nach Liegnitz. Der bish. Kaplan Franz Guttische in Warmbrunn vers. nach Canth. Der Welp. Robert Braun statt des 2c. Guttische als Kapl. in Blumenau bei Jauer. Der bish. Pfarradm. Joh. Nepomuc Grunke in Stephansdorf bei Neumarkt zum Pfarrer das. Der bisherige Pfarradm. Augustin Schwendeling in Liegnitz zum Pfarrer von Liegnitz und Klemmerwitz. Der Kapl. Joseph Konalik in Sohrau in D. S. als provisorischer Pfarradm. in Kreuzdorf. Der bish. Cooperator Robert Neukirchner in Leisniz zum Pfarradm. in Kasimir bei Ober-Glogau. Der bisherige Pfarrer Johann Bürgel in Pommern bei Jauer als Pfarradm. in Schmottseiffen bei Löwenberg. Der bish. provisor. Pfarradm. Karl Hofschel in Lubegko bei Lublitz als Kaplan in Sohrau D. S. Der bish. Kaplan Aloys Oppler in Patschkau vers. zur Pfarrkirche ad St. Vincenzium zu Breslau. — Im kathol. Schulstande. Der zeitl. Abj. Franz Pollak zum 8. Lehrer in Neustadt. D. S. Der zeitl. Abj. Karl Otto zum Schullehrer in Klein-Panitzsch, Beuthener Kr. Der Kand. Eduard Bögler als Abj. in Kamitz, Kr. Neisse 1. Der bish. Abj. das. Theodor Zhanbeiser, verlegt nach Schwammelwitz, dess. Kr. Der zeitl. Abj. Rob. Janisch zu Oltaschin als Abjuvant in Bettlern bei der Simultanschule, Kr. Breslau, in die Stelle des Julius Zensch, welchem von der königl. hohen Patronatsbehörde die Schullehrerstelle zu Seifersdorf Kr. Sohrau interimistisch übertragen worden. Der Kand. Joseph Fleischer als Abj. in Oltaschin. Der zeitliche Abj. in Groß-Borek, Theodor Golombek, als Abj. und Organist in Groß-Lassowitz Kr. Rosenberg. Der bisherige Abjuvant Johann Alder in Oppersdorf als Schullehrer in Schönwalde, Kr. Neisse II. Der zeitl. Abj. Karl Lübel in Landsberg D. S. verlegt nach Kreuzendorf Kr. Namslau. Der Kandidat Johann Kuback als Abjuvant in Biskupitz Kr. Beuthen. Der bish. Abjuvant Julius Füssel in Kreuzendorf, vers. als 2. Abj. nach Reichthal, Kr. Namslau. Der zeitl. Abj. Joseph Möbber in Zelazna zum Abj. in Chrzumczug. Der bish. Abj. Fedor Schmeer in Luginan als solcher in Zelazna, alle Dertter Appeller Kr. Der zeitl. Abj. Anton Scholz in Reichthal in gleicher Eigenschaft nach Landsberg in D. S. Der Kandidat Amand Debo als Abj. in Krappitz. Der zeitl. Schullehrer Karl Röhr in Zedlitz als Stadtschulrektor in Schweidnitz. Der zeitl. Abj. August Schneider in Altpatschkau als 6. Lehrer bei der Stadtschule in Patschkau. Der zeitl. Hilfslehrer Bernhard Hieronimus August Hoffmann in Frankenstein als Organist, Küster und Lehrer in Fürstenaue, Kreis Neumarkt. Der bish. Schullehrer und Organist Karl Herda in Gühren, Kr. Steinau, als Küster, Organist und Schullehrer in Gumben und Bausch, Kreis Glogau. Der bish. Abj. zu Ratiborer-Hammer, Franz Pawlik, zum Schullehrer und Organisten in Boyczow, Ost-Gleiwitzer Kr. Der zeitl. Hilfslehrer Karl Bogt in Dypeln, als Abj. und Substitut in Lössen, Inspection Brieg. Der zeitl. daf. Substitut Julius Schubert als Abj. in Friedland, Insp. Falkenberg.

Ergebnis. Von der hiesigen königl. Regierung ist der zeitherige, anderweit wiederum gewählte Bürgermeister Schulz zu Schlawa als solcher daselbst bestätigt worden. Dem Lotteriezinnnehmer Johann Carl Grieger zu Goldberg ist zur Uebernahme einer Spezial-Agentur für die Geschäfte der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Vorussia“ zu Königsberg i. Pr. die Genehmigung erteilt worden.

Doppel, 15. October. — Die vacante Kreis-Heilurgenstelle in Ratibor ist dem Wundarzte erster Klasse und Geburtshelfer Ernst Wilhelm Werner zu Hultschin definitiv verliehen.

* In Doppel ist seit dem 1. October eine Sparrasse ins Leben getreten.

* **Meiße, 15. October.** — So wie der 3. August stets ein Tag der herzinnigen Freude und des Jubels gewesen, so ist seit dem Tode des unvergesslichen Vaters der heutige Tag, der dem geliebten Sohne das Leben gegeben, ein ähnlicher Freudentag für ein mit Vertrauen zum Throne blickendes Volk geworden. Auch unsere freundliche Stadt bethätigte diese Gefühle in gewohnter würdiger Weise durch Festlichkeiten mancherlei Art. Schon gestern Abend durchraffelte und durchtönte ein großer, aus zwei Musikcorps bestehender Zapfenstreich die volkreichen Straßen, und dem heutigen Tage diente ein feierlicher Gottesdienst zur erhebenden Einleitung. Das Militär besuchte confessionsweise die ehrwürdige Pfarrkirche und die Garnisonkirche; in beiden wurden Lob- und Danklieder gesungen und Worte der Weihe zu Ehren des Königs gesprochen. Ähnliche Feierlichkeiten fanden um dieselbe Zeit im Prüfungssaale des Gymnasiums und im Zeichensaale der Realschule, sowie später in den resp. Kirchen beider Bildungsanstalten statt. Die auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz abgehaltene Parade nahm Herr Generalleut. von Varner ab; zugleich brachte derselbe ein Hurrah für Seine Majestät aus, in welches nicht nur die ein großes Bierdeck bildenden Truppen unter brausenden Fanfaren der verschiedenen Musikcorps, sondern auch das zahlreich versammelte Publikum donnernd einstimmten. Nach der üblichen Salve von 101 Kanenschüssen fand der Vorbeimarsch statt, bei welchem, der Merkwürdigkeit wegen, erwähnt werden muß, daß die erst vor acht Tagen eingezogenen Rekruten denselben mitmachten und sich dabei so militärisch gefügt und einexercirt hielten, daß man altgediente Leute in ihnen zu sehen meinte. Der Magistrat und die übrigen Civilbehörden waren zu dieser Feierlichkeit geladen worden und auch größtentheils erschienen. Noch bemerke ich, daß die Truppen hier, so wie es in Breslau geschehen, heut sämmtlich mit Pickelhauben und Waffenrocken erschienen. Mittags fand ein großes Diner im Ressourcens-Saale statt, an welchem auch mehre Gräfenberger Gäste theilnahmen. Den hierbei ausgebrachten Toast für den König accompagnirten wiederum 101 Kanonenschüsse. Abends war hier ein brillanter Ball, sowie auch in mehreren andern Lokalen.

* **Militär, 19. Octbr.** — Der Abend des 15. Octobers wurde bei uns durch Schießen und Losbrennen von Schwärmern u. Raketen in der Stadt, wenn auch meist von der ungezügelten Jugend, begangen, und muß die Polizeibehörde bewundert werden, welche einen solchen Unfug dulden kann. Ein Schwärmer plägte in der polnischen Gasse gerade unter einem durchfahrenden Wagen entzwei, und war es ein Glück, daß die Pferde nicht scheu wurden, was bei der Leichtigkeit des Fuhrwerks um so größeres Unglück hätte zur Folge haben können.

Aufruf an Breslau's edle Bewohner!

So viele Aufforderungen auch bisher zur Unterstützung von auswärtigen Unglücklichen abhalten, den Blick unserer wohlthätigen Mitbürger auf hiesige Hilfsbedürftige und um den nothdürftigen Unterhalt in dem bevorstehenden Winter bitten. Es ist schon durch eine lange Reihe von Jahren der Vorzug geworden, von unsern edlen Mitbürgern zu Verwaltern ihrer Spenden gemacht worden zu sein, und wir haben die Freude genossen, dadurch recht vielen Armen geholfen zu haben. Dies ermuntert uns, auch Anspruch zu nehmen und sie zu bitten, ihre Gaben uns wieder bei Gelegenheit der ihnen vorzulegenden Subscription milthätigst zukommen zu lassen, damit wir auf den 1ten November d. J. wieder unsere Anstalt eröffnen und unsere Armen speisen können. Das herrliche Bewußtsein, die Noth der Mitbürger gelindert zu haben, sei dafür ihr wohlverdienter Lohn. Breslau den 6ten October 1844.

Der Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung hilfsbedürftiger Armen.

Literatur.

Lyrisch, Episch, Satyrisch. Gedichte von A. Pohl. Breslau in Commission bei Graß, Barth u. Comp. Ein bescheidenes Vorwort leitet diese Sammlung ein, welches die Schwierigkeit, unter der Fülle poetischer Hervorbringungen sich gegenwärtig auszuzeichnen, anerkennt, und nur die Hoffnung auf die Theilnahme, die ein offenes, der Diererei und dem Schwallste abgeneigtes Gemüth erwecken könne, reißt sich an. Das Wort in der Einleitung:

„Robert es so recht inwendig,
fühlst du mächtig Gottes Walten,
o, dann quillt es auch lebendig,
muß die Form sich selbst gestalten“

enthält ewige Wahrheit. Auf künstliche Effekte durch seltene Reime oder ungewöhnlichen Bau der Strophen gehen jetzt viele junge Dichter, durch das Beispiel großer Autoritäten verleitet, aus, und werden Rhetoriker, während sie sich einbilden, Poeten zu sein. Von diesen so gleich unterscheidet unser Dichter sich durch freie, ungezwungene Bewegung. Es ist Kraft in seinem Gefühle, noch unverkümmert durch Anempfindelheit. Schärferer Selbstkritik wird sich daher bald einfinden und wird dann manchen prosaischen, weil allzu natürlichen Gedanken oder Ausdruck beseitigen. Der Einfluß Heine's verlockt sehr leicht zu jenem bequemem Sichgehenlassen, welches zwar die Schlaglichter der Poesie durch die Schatten der Prosa hervorhebt, aber eigentlich nur eine Ermattung des poetischen Fluges ist. Dies müssen wir dem Dichter schon deshalb zurufen, weil seine Neigung zur Ironie leicht die Wärme seiner Empfindungen beeinträchtigen kann; z. B. ist das Gedicht auf eine Sängerin S. 62 allerliebste, aber der Schluß: „es fehlt nicht viel, ich könnte mich recht ernst in dich verlieben,“ erkaltet das junge Leben, dessen man sich eben erst freute. Das erste Gedicht „in trüben Mitternächten“ S. 115 spricht aus tiefem poetischen Gefühle, und deutet das disponirende Element hinreichend an, welches an anderen Stellen zu dem modernen Feinde der Poesie, zur Ironie, treibt. Wo diese hingehört, ist sie uns willkommen, z. B. in den Epigrammen auf den Sohn der Wilbnis und Scibe's Glas Wasser. Jene Selbstkritik wird der Verf. schnell von selbst erlernen, dafür bürgt wohl das schöne Talent, das er mitbringt und welches er nicht verwildern lassen wird. Das Buch ist Bettina gewidmet, schön gedruckt, leider ohne Inhalts-Verzeichniß.

Dreißigbige Charade.

Ich bin dem Halbmond unterthan,
Und lieg' im fernen Osten;
Ein Mann vom Bund der Mäßigkeit
Darf meine Drei nicht kosten.
Mein erstes Paar liegt klastertief
In Phlegethons Revieren;
Kein Fräulein läßt mit meiner Eins
Von Dir sich tituliren.

Bdt.

Logogriph.

(5 Zeichen.)

Schmiegsam bin ich und schlank, und muß durch das Leben mich winden,
Dennoch mit ängstlicher Scheu werd' ich von Allen gelob'n,
Schwindet das Zeichen mir nun, das mitten ich trage im Schooße
Bin ich als einfache Zahl jeglichem Leser bekannt.
G. R.

Action-Course.

Berlin, 19. Octbr. — Das Geschäft in Eisenbahn-Effekten war heute lebhafter und die Course der meisten etwas höher als gestern. — Es hieß an der Börse, daß die Bank die Kündigung der deponirten Eisenbahn-Actien zurücknehmen würde.

Breslau, vom 21. October.

Die Course der Eisenbahnactien erfuhren heute auch keine wesentliche Veränderung; der Umsatz war unbedeutend. Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 111 1/2 Gld. Priorität 103 Gld. Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 105 1/2 bez. u. Gld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorität 102 Br. Rheinische 5% p. C. 78 Br. Ost-Preussische (Köln-Mind.) Zuf.-Sch. 105 1/2 u. 105 bez. Niederschl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 107 etw. bez. u. Br. Sächs.-Schl. (Dresdn.-Sörl.) Zuf.-Sch. p. C. 107 1/2, 1/2 u. 107 bez. u. Gld. Krakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. 102 1/2 Br. Wilhelmsbahn (Kösl.-Dderberg) Zuf.-Sch. p. C. 99 Br.

(A. Pr. 3.) Der Bau der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn wird schwunghaft betrieben und dürfte darum zu Anfang des nächsten Jahres die dritte Einzahlung der Actionaire erheischen, wozu jedesmal 200,000 Rthlr. aus Staatscassen beigetragen werden. Auf der ersten Section der Bahn haben sich zwei, über 30 Ellen hohe Ueberbrückungen nöthig gemacht, deren Erbauung das Befahren der Bahn von Dresden bis Radeberg erst im nächsten Frühjahr erwarten läßt. Zu Wilschowsberda hat die Grundsteinlegung zum dasigen Bahnhof-Gebäude, und der erste Spatenstich zu dem bedeutenden Durchstiche von Wilschowsberda nach Baugen auf eine feierliche Weise stattgefunden. Die Richtung der Bahn auf dem letztgedachten Tracte, der dritten Section, geht nach Inhalt einer ministeriellen Verordnung durch die Fluren der Dörfer Wilschowsberda, Demitz, Medewitz, Cosseln, Zadow, Groß- und Klein-Seigsdorf, Drausdorf, Siebis, Kleinseigsdorf, Rattwitz, Obersiebis, Grabschütz, Siebis und Zadow. Die Stadt Baugen wird also auf ihrer nördlichen Seite von der Bahn berührt. — Die Frequenz der Leipzig-Dresdner Bahn ist fortwährend bedeutend stark und umfaßte im Monat September d. J. 46,174 Personen und 93,775 Str. Fracht mit einem Einkommen von mehr als 60,000 Rthlr. Es verdient bemerkt zu werden, daß dessenungeachtet die in gleicher Richtung von Dresden über Weissen und Schas nach Leipzig führende Straße sowohl von Personen als vorzüglich von Frachtfuhrwerk stark benutzt wird und nach wie vor eine der frequentesten Straßen Deutschlands ist.

Hundsfeld, den 15. October 1844. — Heute, als zum Geburtstage unseres vielgeliebten Königs, wurde das fünfte Vereinfest von dem hiesigen Militär-Begräbnißverein ehemaliger Krieger abgehalten, wobei auch innigster Dank für die Wohlerhaltung Sr. Majestät und ferneres Wohl gezollt wurde, und endigte daselbst in bestem Frohsinn und Wonne des cameradschaftlichen Vertrauens.

Ueber Kreiswegebauten

ist in Nr. 232 und 247 der Schles. Zeitung so manches Gute gesagt worden, daß eine recht ausführliche Beleuchtung nothwendig wäre. Referent kann jedoch jetzt noch nicht die nöthige Zeit gewinnen, diesen Gegenstand ganz klar und als Sachverständiger so zu beleuchten, wie die Wichtigkeit des Gegenstandes und das materielle Interesse aller Bewohner der Provinz dies erfordert, es wird aber sobald als möglich geschehen. Doch soviel für jetzt.

Kreiswegebauten können niemals, so lange sie Verpflichtung der Einsassen verbleibt, durch baare Geldbeiträge erfolgen. Der reiche und große Grundbesitzer würde sie leisten, der arme, zu Handdiensten Verpflichtete sie nur mit bitterem Schmerz gewähren können, da es ihm, dem Armen, schon häufig sehr schwer wird, ein paar Tage umsonst für den Kreis zu arbeiten; es können aber alle Kreiswegebauten nicht ferner so geführt und geleitet werden, als es bis jetzt geschehen ist und noch geschieht, wenn dem Kreisbewohner nicht fortwährend wehe gethan und der Kreiswegbau dahin gelangen soll, daß er gut, zweckmäßig und ohne besondere Last und Beschwerde der Kreis-Einsassen ausgeführt werde, was doch wohl unumgänglich nothwendig und erforderlich ist.

In Nummer 243 dieser Zeitung findet sich ein hiesiger Correspondent berufen, über das Geschäfts-Verfahren des unterzeichneten Instituts angriffsweise zu sprechen. So wenig wir nun auch gemeint sein können, daß sich eine Einmischung dieser Art und auf diesem Wege gezieme, so wollen wir mit dem Zugeben:

Ducaten von unsern Geschäftsfreunden nehmen zu müssen und der Wiederausgabe zu dem angenommenen Werthe

nicht zurückhalten, müssen jedoch die ferneren Anshuldigungen des Correspondenten als zu absurd erklären um irgend etwas darauf zu erwidern. Unser Institut, welches auf einen großen Theil der hiesigen Einwohner so wohlthätig einwirkt, giebt durch seine Zahlungsweise am allerwenigsten den Gewerbetreibenden, deren Rechnungen es nach Grundsatz prompt und ohne allen Abzug berichtigt, Anlaß zu Klagen, und da uns solche von den Betheiligten nie vorgekommen sind, müssen wir die Einmischung eines Dritten für unbefugt erklären, und sie für die Zukunft keiner weiteren Erklärung für werth halten.

Hirschberg, den 18. October 1844.

Schlesische Gebirgs-Zucker-Raffinerie-Direction.
Ad. Busse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr vom 1. December 1844 bis zum 1. December 1845, und zwar in

Ohlau 300	Klaftern Eichen- oder Birken-Leibholz,
Brieg 400	—
Wien 300	—
Doppel 400	—

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind vom 30ten d. Mts. täglich sowohl hier im Central-Bureau, als auf den übrigen Bahnhöfen bei den Bahnhof-Inspectoren einzusehen.

Lieferungsluftige haben bis zum 15. November d. J. ihre Submissionenbedingungen unserm Central-Bureau einzureichen.

Breslau den 15. October 1844.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Zweite Einzahlung.

Es wird an durch die mit zehn Thaler auf jede Actie der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahngesellschaft zu leistende zweite Einzahlung ausgeschrieben. Dieselbe ist entweder den 25ten, 26ten, 27ten October d. J.

bei der Leipziger Bank, welche zur Erleichterung der Herren Actionaire Zahlungen annehmen wird, oder den 29ten, 30ten October, 1ten November d. J. von früh 9 bis Nachmitt. 3 Uhr allhier zu Dresden in einem im Landhaus dazu bestimmten Locale unter Rückgabe der vom 2. November 1843 datirten Interimsactien, gegen welche neue auf die sodann eingeschossenen 20 Rthl. lautende dergleichen ausgegeben werden, mit 9 Rthl. 18 Sgr. baar, 12 — durch Zurechnung der einjähr. Zinsen von den eingez. 10 Rthl. zu gewähren.

Diejenigen Herren Actionaire, welche die Einzahlung bis zum obigen Schlusstermine, den 1. November l. J., Nachmittags 3 Uhr allhier nicht geleistet haben, verfallen in die § 17 der Statuten festgesetzte Strafe von 10 pCt. der Einzahlungssumme (an 1 Rthl.). Statuten sind bei der Einzahlung mit zu erlangen. Dresden den 21. September 1844.

Das Directorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahngesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich
Aelheid Landau.
M. Rittke.
Breslau den 20. October 1844.

Verbindungs-Anzeige.
Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Charlotte, mit dem Königl. Consistorial-Secretair Hrn. Adam zu Breslau, beehren sich Freunde und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Pastor Bergis und Frau.
Nachschl. den 21. October 1844.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Adolph Adam, Kgl. Consistorial-Secretair.
Charlotte Adam geb. Bergis.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Wilmwig den 20. October 1844.
Freiherr v. Gramer, Prem.-Lieut.
im 36. Inf.-Regt.
Agnes Freiin v. Gramer, geborne v. Stwolinsky.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 20ten d. Abends, zwar schwer, jedoch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Lehmann, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Breslau den 21. October 1844.
Friedrich Engert.

Todes-Anzeige.
Das heute Morgen gegen 1 Uhr in einem Alter von 53 Jahren, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden, an der Wasserlucht erfolgte sanfte Hinscheiden ihres geliebten Ehemannes, des hiesigen Handlungsbuchhalters L. Stöbe zeigt hiermit, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Louise verw. Stöbe, geb. Kern.
Breslau den 19ten October 1844.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verloren wir heut plötzlich durch den Tod unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Jungfrau Emilie Bettinger, in dem blühenden Alter von 19 Jahren 10 Monaten.

Dieses zeigen, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Pöpelwig den 20. October 1844.

Todes-Anzeige.
Heut Mittag 12 Uhr entschlief still und sanft, wie er gelebt, unser guter Vater und Schwiegervater, der Bürger und Schneidermeister Christoph Ludwig Standfuß, in dem Alter von 68 Jahren 2 Monaten 2 Tagen. Wer ihn gekannt hat, weiß es, was wir an ihm verlieren.

Breslau den 20. October 1844.
Gustav Standfuß, Pastor.
Richard Standfuß, Kaufmann.
Amalie Standfuß, geb. Dittmar.

Todes-Anzeige.
Das heut an Lungenlähmung im 79sten Jahre erfolgte Ableben unsers guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Pfefferkuchlermeister Herrn Johann Anton Gärtner, zeigen Bekannten und Verwandten tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Breslau den 20. October 1844.

Todes-Anzeige.
Das nach achtstägiger Krankheit am 20. d. Mts. Morgens 6 Uhr erfolgte Hinscheiden der vermittelten Beate Burghard, geb. Löwe, zeigen deren zahlreichen Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an die Hinterbliebenen.

Breslau den 21ten October 1844.

Todes-Anzeige.
Das am 20ten d. Abends 1/2 nach 7 Uhr erfolgte Ableben unserer lieben Tochter Emma, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an: Der Kaufmann H. Hoffmann nebst Frau.
Breslau, den 21. October 1844.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 22ten: „Der Mulatte.“
oder: der Chevalier von St. Georges. Lustspiel in 4 Akten von Theodor Hell.
Mittwoch den 23ten: „Christophe und Renate“, oder „die Verwaisten.“ Schauspiel in 2 Aufzügen, frei nach Auvaray von Karl Blum. Hierauf: „Das Ehepaar aus der alten Zeit.“ Vaudeville in einem Akt von E. Angely.

Berichtigung.

Die Einzahlung auf das von Herrn M. Litsch angezeigte Rittergut pag. 2126 der gestr. Zeit. ist nicht 1500 Rthl., sondern 15,000 Rthl.

Allgemeine Versammlung

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur Freitag den 25ten October Abends um 6 Uhr. Herr Rektor und Prof. Dr. Reiche wird

1. zur Geschichte früherer Zustände der Stadt Breslau berichten
a) über 53 Beschwerden, welche im Jahre 1597 dem Magistrate von der Gemeinde der Stadt eingereicht worden sind;
b) über die Ermordung des Scharfrichters Andreas Thinel in einem Volkstumult, wegen der verunglückten Hinrichtung einer Kindesmörderin am 5. November 1626;
2. einen allgemeinen Bericht, die Angelegenheiten der Schlesischen Gesellschaft vom Juli d. J. an betreffend, vorzutragen.

Breslau den 21. October 1844.
Der General-Secretair.
Barrich.

Historische Section.

Donnerstag den 24. October, Nachmittags 5 Uhr. Herr Consistorialrath Menzel: Ueber die Capitulation der sächsischen Armee bei Pirna am 13. October 1756 und die nachherigen Maßregeln Friedrichs II. in Sachsen.

Im König von Ungarn

Dienstag den 22. October: Abend-Concert der Steyermarkischen Musikgesellschaft. Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier, auf der Klosterstr. No. 49, belegenen, dem Fleischermeister Joh. Gottfried Krems gehörigen, auf 8751 Rthl. 4 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf den 26. November 1844

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Freiherrn v. Bogten in unserm Parthei-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die Maria Dorothea verw. Faberkern, geb. Otto hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 2. Mai 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll das zum Nachlaß des zu Hirschberg verstorbenen Kaufmanns Christian Gottfried Schulz gehörige Haus No. 75 zu Hirschberg, taxirt auf 7056 Rthl., an gewöhnlicher Gerichtsstelle

den 30sten December c. verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden zugleich alle Realprätendenten, deren Ansprüche der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, unter der Warnung der Präclufion mit ihren Ansprüchen vorgeladen.

Hirschberg den 12ten Juni 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Johann Gottlob Feist zu Polenz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, auf dem von dem Dominio Fürstenstein in Erbpacht habenden Auenfede, zwischen der Brücke der Freiburg-Striegauer Chaussee und der Freiburger Territorial-Grenze, eine neue Brettschneidmühle zu erbauen und die Aufschlag-

wasser aus dem Mühlengraben der Polenz, welcher bereits vorhanden ist, von der Brücke des Communalweges ab bis zu seiner Mündung in die Polenz aber geradegu geführt werden soll, zu entnehmen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch auf, etwaige Widerspruchsbinnen einer Präclufionsfrist von 8 Wochen hier anzumelden, widrigenfalls später darauf keine Rücksicht genommen, sondern die land spoli-zeiße hohe Genehmigung hierzu ohne Weiteres nachgesucht werden würde.

Waldenburg den 20. September 1844.
Der Verweser des Kgl. Landrath-Amtes.
von Grauf.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Erben, Besizer des Eisenhüttenwerks zu Eschendorf, Saganer Kreises, beabsichtigen die Anlage eines Kalt- und Knochenpochwerks an dem rechten Ufer des Eschendorfs.

In Gemäßheit des § 6 des Edikts wegen der Mängelgerechtigkeit vom 28. October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht und zugleich Jeder, welcher ein Widerspruchrecht gegen die Anlage dieses Kalt- und Knochenpochwerks zu haben vermeint, aufgefordert, solches binnen heut und acht Wochen präclufischer Frist bei dem unterzeichneten Landrath-Amt so wie bei den Gläubigern des Erben zu Eschendorf anzumelden, resp. geltend zu machen. Ein späterer Einspruch wird nicht berücksichtigt, sondern ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Sagan den 15ten October 1844.
Königliches Landrath-Amt.
In Vertretung: Sembach.

Edictal-Citation.

Das den Maria Kruschke'schen Erben gehörige, zu Oppeln am Ostrowek belegene Haus, abgeschätzt auf 1343 Rthl. 25 Sgr., soll Behufs Auseinandersetzung der Erben in dem

am 30. Januar 1845 Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor C. v. v. anstehenden Termine an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Auf dem Hypothekenbuche dieses Hauses haften Rubr. III. No. 1 für den Justiz-Commissarius Neuen zu Oppeln 300 Rthl., welche dieser dem Jacob Leytau geliehen, aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 11ten und 12. August 1786 und eingetragen vermöge Dekrets vom 24. Juli 1805, wodon am 28. October 1809 der Betrag von 200 Rthl. gelöscht worden sind. Alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Gessionarien oder Erben, Pfand- oder andere Ansprüche an diese Post haben, werden zu diesem Termine mit vorgeladen, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Wer sich nicht meldet, wird ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post wird im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Oppeln den 4. October 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der hohen Königl. Regierungs-Bestimmung soll das von mehreren Rentamts-Ortschaften hiesigen Kreises pro 1845 nach Ohlau zu liefernde Insegetreide, bestehend in

363 Schfl. 9 1/2 Megeu Weizen,
508 — 15 1/2 — Roggen,
140 — 10 1/2 — Gerste,
601 — 5 — Hafer,

zum öffentlichen Verkauf gestellt werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 24. October c., Nachmittags um 2 Uhr in dem Lokale des Königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amtes hieselbst angesetzt, wozu Kauf-

lustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der besitzend Bleibende den vierten Theil des Gebots als Caution zu erlegen hat.

Die Verkaufsbedingungen können von heute ab im Amtelocale eingesehen werden.

Ohlau den 8. October 1844.

Königl. Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Die dem Johann Gottlieb Schäfer gehörige, unter No. 4 zu Ober-Herzogswaldau, Lubener Kreises, belegene Bauer- und Kretschamnahrung zuzufolge der neusten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehen. Die Taxe auf 5,259 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzt, soll im Wege der notwendigen Subhastation auf den 25. Februar 1845, Vorm. 10 Uhr an Gerichtsstelle auf dem Schlosse zu Ober-Herzogswaldau verkauft werden.

Lüben den 30. Juli 1844.
Das Gerichtsamt von Ober-Herzogswaldau.

Pferde-Auction.

Aus der Nachlassmasse des Herrn General-Lieutenant v. Malachowsky werde ich Donnerstag d. 24. Mittags 12 Uhr Wallstraße am Pokochose

zwei Wagenpferde 5 Jahr alt 3—4 Zoll groß und ein Reitpferd öffentlich versteigern.

Saul, Auct.-Commissarius.

Bekanntmachung.

Das Kammergut Klein-Neudorf, 1/4 Meile von Grottkau entfernt und 907 Morgen kultivirtes Ackerland enthaltend, soll auf Grund des von uns genehmigten Stadtverordneten-Beschlusses vom 23ten Juli d. J. meistbietend verkauft werden; wir haben hierzu in unserm Sessions-Totale

den 27. November d. J. früh um 10 Uhr

einen Termin angesetzt, zu welchem Kauf-lustige hiermit mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen jederzeit in der magistratsrathlichen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau den 10. October 1844.
Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Es sollen am 22ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr vor der hiesigen Hauptwacht 5 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ohlau den 17ten October 1844.
Das Kommando des 4ten Husaren-Regmts.

Bücher-Auktion.

Eine Sammlung Bücher juristischen und kameralistischen Inhalts, desgl. eine Partie polnischer Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften sollen

Mittwoch den 23. d. M., Nachm. 2 Uhr in No. 48, Schmiedebücke (Hotel de Saxe) gegen baare Zahlung versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist bei dem Unterzeichneten, Reusche Straße No. 37, gratis zu erhalten.

Breslau den 11. October 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Auction.

Am 29ten d. M. Vorm. 9 Uhr wird Ohlauer Straße, im Gasthofe zum Rautenkrantz, die Auction von

Ungar-, Rhein-, Champagner und französischen Roth- und Weiß-Weinen fortgesetzt. Breslau den 21. October 1844.

Mannig, Auct.-Commis.

Auction in Stroppen.

Am 5. November d. J., Vormittags um 9 Uhr sollen im Gerichtelocale zu Stroppen mehrere Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücke meistbietend verkauft werden.

Trebnitz den 19. October 1844.
Vermöge Auftrages:
Gerstenberger,
Land- und Stadtgerichts-Actuar.

Ich beabsichtige, mein in dem Marktscheen Michelau, Briege Kreises, belegenes, massives Haus mit mehreren Stuben und einem gut eingerichteten Handlungsgewölbe, einem kleinen Garten und etwas Ackerland entweder zu verpachten oder zu verkaufen, und kann selches schon Anfang December d. J. bezogen werden. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Grottkau den 20. October 1844.
Wittve Utting.

Eine gut gelegene, sehr einträgliche Brauerei-Gelegenheit, ganz in der Nähe von Breslau, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Breslau, Klosterstraße No. 18 parterre hinten-hinaus rechts, zu erfragen.

Ein Rittergut a 40,000 Rthl., von 900 Morgen Areal, 2 1/2 Meilen von Breslau (mit 10,000 Rthl. Holzbestand), vorzüglicher Ackergerüttung, schönen, ergiebigen Wiesen, massivem Schloss und Speicher, auch sonstigen guten Wirtschafts-Gebäuden und vollständigem Inventar, ist mir zum baldigen Verkauf übertragen. Anzahlung 15,000 Rthl. Der Commissionair Lange, Breslau, Neue Kirchgasse No. 6.

Privilegirte Apotheken
in Schlessen und angrenzenden Provinzen sind zu soliden Preisen nachzuweisen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

800 Stück
lebende Kasanen sind auf der Majorats-Herrschaft Ober-Glogau zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt das Forst-Amt dasebst.

Ein noch fast neuer Mahagoni-Fügel von sechs Octaven und sehr angenehmen Tone steht Nikolaistraße No. 47, zweite Etage aus freier Hand zu verkaufen.

Ein gebrauchter Flügel ist zu verkaufen Schußbrücke No. 27, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen
eine alte Küftung, Delgemäße, ein Mahagoni-Spiegel mit Antelak, ein Mahagoni-Schreibsekretair und 2 Kirchbaumne Sopha's: Radlergasse No. 7, bei Bürkner.

Feine couleurete Caffee's, achten Rum und achten Arac de Goa, so wie alle übrigen Colonial-Waaren offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen:

J. C. Struß,
Albrechtsstraße No. 52,
im vorm. G. S. Landeck'schen Handlungselocale.

